

Wb 05
05



X. INTERNATIONALER SOZIALISTEN-KONGRESS WIEN-1914.

Die heilige Allianz der Völker

Rüstet zum Festtag, Genossen, Wiener, Oesterreicher! Reißet alle Stadttore auf, öffnet angelweit eure Herzen! Was ihr nun erleben und erschauen sollt, ist ein Einzug wunderbarster Art!

Das, was in Millionen Proletarierherzen aller Zonen gärt und nach Erlösung ringt, was in Millionen Arbeiter- und Denkergehirnen aller Weltteile wetterleuchtet, das neue Hoffen und Denken, das die Menschheit von unten auf umzuordnen strebt, das mögen wir mit Recht den Weltgeist heißen; er ist kein Gespenst aus modernden Gräbern, er ist der wilde Schaffensdrang, der die Welt erneut, der lebendige Bote und Bürge der Zukunft, die revolutionäre Gewalt des Massenwollens und Massenwissens!

Dieser Geist ist auf dem Marsche! Er kennt keine Rast. Er war es, der vor genau einundeinviertelhundert Jahren mit den wuchtigen Arthieben der französischen Revolution in Paris zum erstenmal den stolzen Bau der feudalen und ständischen Ordnung zertrümmert hat. Am 14. Juli 1914 waren es gerade 125 Jahre seit dem Tage, wo er die Volksmassen zur Erstürmung der Bastille anfeuerte und diese Zwingsburg des Absolutismus dem Erdboden gleichmachte.

Seit jenem Sturm kannte er Stillstand nicht. Er rang ohne Einhalt mit den Mächten der Vergangenheit mit wechselndem Erfolg, bald auf eine Zeitspanne zurückweichend, bald wieder vorstürmend. Die Waffen Napoleons trugen die revolutionäre Erschütterung durch das ganze Abendland bis zu den Pyramiden am Nil und zu den Türmen Moskaus. Aber genau 25 Jahre nach dem Bastillensturm hat die europäische Reaktion sich ermannt, das Königtum in Frankreich wieder aufgerichtet und den Geist der Erhebung dem Anschein nach ertötet. Alexander I., der Zar aller Reußen, entwirft 1814 den Grundriß eines Bündnisses aller Monarchen, gewinnt den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen am 26. September 1815 zum Beitritt und alsbald schließen sich alle christlichen Monarchen an, die berühmte „Heilige Allianz“ ist geschlossen. In ihr sichern sich die Monarchen gegenseitige Bruderliebe, Hilfe und Beistand gegen revolutionäre Bestrebungen ihrer Völker. Die europäische Reaktion war geeinigt und suchte ihre Einigung auch nach außen zu verkörpern und kundzutun:

Vom September 1814 bis zum Juni 1815 versammelten sich die Regenten und Vertreter aller Staaten Europas in Wien, auf dem denkwürdigen Wiener Kongreß.

Vor genau hundert Jahren war Wien das Stellbildein der Monarchen, des hohen Adels, der Diplomaten und höchsten Militärs des ganzen Abendlandes, fand in Wien die Generalparade der Mächte der Vergangenheit, die Heerschau der Völkerbedrückung statt. Der Wiener Kongreß eröffnete die Geschichtsperiode der Heiligen Allianz: Wien und Oesterreich öffneten ihr alle Tore und alle Herzen, das Wien und Oesterreich Metternichs war nunmehr durch mehr als drei Jahrzehnte der Mittelpunkt der Weltreaktion.

Der aufwärtsdrängende Geist der Völker, die revolutionäre Urkraft der Massen konnte gehemmt, doch nicht vernichtet werden. Ein volles Menschenalter hielt wohl die Heilige Allianz Europa in Fesseln, aber im Lenzen 1848 zerriß der Weltgeist die Ketten. Sechshundsechzig Jahre waren es im März 1914, seit Studenten und Proletarier Wiens den österreichischen Absolutismus in den Straßen besiegt, Metternich in die Flucht getrieben, seit in Paris, Berlin, Wien, Rom und in allen Großstädten des Westens der Zorn des Volkes die Heilige Allianz niedergeworfen hat.

Seit dem Februar und März 1848 aber trägt der Weltgeist ein neues Symbol, das rote Banner des Sozialismus, das sich damals zum erstenmal triumphierend auf den Barrikaden von Paris erhob.

Die Mächte der Heiligen Allianz waren eine Zeitlang niedergeworfen, aber sie erhoben sich wieder: Die Junischlacht in Paris, die Oktoberniederlage in Wien führten die feudalistische Reaktion wieder zurück und verschwifsterten sie mit der bürgerlichen Angst vor dem sozialistischen Proletariat. Nur eine geschichtliche Weile dauerte diesmal die Erschöpfung der Besiegten, kein langes Menschenalter mehr. Sozialisten aller Länder versammelten sich am 28. September 1864 in der St. Martinshalle in London und schufen — zuerst in der Weltgeschichte — eine neue heilige Allianz, die heilige Allianz der Völker gegen ihre herrschenden Klassen, der Proletarier aller Zungen gegen ihre Ausbeuter!

Jenes Meeting in der St. Martinshalle tagte genau 50 Jahre nach dem Beginn des Wiener Kongresses und der Begründung der Heiligen Allianz, genau 50 Jahre vor dem Jahr, das wir jetzt durchleben. Und die Allianz, die es schuf, das war unsere alte „Internationale“ und sie stellte gegen die Verbrüderung der Monarchen das Losungswort von Karl Marx: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Die monarchisch-kapitalistische Reaktion konnte den neuen Weltgeist nicht mehr austilgen, nicht mehr zum Verstummen bringen, sie konnte ihn durch Kriege, Ausnahmsgesetze und Sozialistenverfolgungen höchstens zurückdämmen: die alte Internationale stellte ihre offizielle Tätigkeit 1872 ein, aber auch ohne sichtbares Zentrum arbeiteten sich ihre Glieder durch alle Fallstricke und Fänge der einzelnen Staaten durch. Und die Woche vom 14. bis 20. Juli dieses Jahres ist eine Jubelwoche: Vor genau 25 Jahren versammelten sich die sozialistischen Abgesandten zweier Erdteile in offener Tagung vor aller Welt zu Paris, sie wählten den 14. Juli als den Tag des hundertjährigen Jubiläums des Bastillensturms und erneuerten die alte Internationale 25 Jahre nach ihrer erstmaligen Gründung, erneuerten die heilige Allianz der Völker, den Bruderbund der Proletarier der Welt.

Und seither, seit 25 Jahren ist der Sozialismus, der neue Weltgeist, in ungehemmtem Vormarsch in allen Landen, in allen Erdteilen. Im Sturmschritt ging er von Land zu Land und über alle Meere hinweg; er durchmaß die Länge und Breite der Welt vom Reich des Nordlichts bis zum Kap der guten Hoffnung, vom Gestade der Kirschblüte bis zur pazifischen Küste.

Nach diesem Siegeslauf von fünf Jahrzehnten durch fünf Erdteile sucht er eine Stätte kurzer Rast und betrachtender Rückschau, er sucht hiezu die bedeutsamste Stätte. Da besinnt er sich jenes Ortes, wo die Reaktion den höchsten Triumph gefeiert, und jener Zeit, wo die Heilige Allianz einsetzte, er besinnt sich des Wiener Kongresses, Wiens und Oesterreichs und hält 100 Jahre nach dem Wiener Kongreß zu Wien die Viertelhundertfeier des Pariser Kongresses, zu Wien, damit der ganzen Welt der Wandel der Zeiten sichtbar und greifbar werde.

Hier an der Stätte, wo die Fürsten und Stände, Diplomaten und Militärs vor hundert Jahren ihre Generalparade gehalten, hier hält nach hundert Jahren die neue Welt ihre stolze Heerschau, die Welt des Proletariats und des Sozialismus!

Deffnet die Stadttore und schmückt sie mit köstlicher Zier zur Begrüßung — das Proletariat der Welt hält Einzug bei uns! Deffnet eure Herzen, denn der neue Weltgeist will in ihnen Einzug halten, will sie weihen und schwellen. Grüßt ihn mit hellem Jubel: denn das sind die stolzesten Tage unserer Stadt, unseres Landes und unserer Völker!

Karl Renner

also nicht durch den Bürgerkrieg, sondern durch den Völkerkrieg. Die zwei Jahrzehnte nach 1850, in denen sich das moderne Europa formte, waren kriegerische Jahrzehnte. Und hatte der erste europäische Krieg nach der Revolution von 1848, der Krimkrieg, noch einigermaßen dem demokratischen Streben entsprochen, als Krieg Westeuropas gegen den Zaren, so hatte er mit einer Annäherung Westeuropas an den Zaren und dem Verzicht auf die Wiederherstellung Polens geendet. Und die weiteren Kriege waren Kriege innerhalb des westlichen Europas geworden.

Damals endete der bürgerliche Internationalismus. Die internationale Solidarität wurde fortan das besondere Merkzeichen proletarischer Gesinnung. Und dasselbe war der Fall mit der Feindschaft gegen den russischen Absolutismus. Sie bildete das Leitmotiv der internationalen Politik der zweiten „Internationale“ im Gegensatz fast zur gesamten bürgerlichen Welt.

Gewaltig war der Fortschritt, den diese zweite Erscheinungsform der internationalen Solidarität des Proletariats bekundete. Und doch war es damals noch nicht weit genug entwickelt, sich dauernd international zusammenzuschließen. Wohl gab es seit dem Beginn der Sechzigerjahre allenthalben in Europa eine Arbeiterbewegung. Aber noch trat sie überall tastend und suchend auf, ohne klare Taktik, ohne feste Organisation. Der Zentralkörper in London — der Generalrat — bot den einzigen organisatorischen Zusammenhang, die einzige klare und zielbewußte Führung — dank dem überragenden Genie eines Karl Marx.

Jedoch gerade diese Einheitlichkeit und Ueberlegenheit der Zentraleitung mußte immer mehr in Widerspruch mit den einzelnen Teilen kommen, je mehr sich die Bewegung in ihnen entwickelte und aus einer vorwiegend agitatorischen zu einer mehr praktischen wurde, je mehr sich dadurch in jedem der Gebiete der Internationale die Eigenart seines Proletariats und die seiner besonderen historischen Kampfbedingungen geltend machte. Die Mannigfaltigkeit der Teile kam immer mehr in Konflikt mit der Einheitlichkeit und Ueberlegenheit des Zentrums, und selbst ein Marx war schließlich nicht mehr imstande, die Teile zusammenzuhalten. Die internationale Organisation wurde gesprengt, das Proletariat jeder Nation suchte für sich allein seinen Weg.

Indes nicht lange. Noch waren keine zwei Jahrzehnte verfloßen, da fanden sich die Proletarier der verschiedenen Nationen wieder zusammen. Und abermals, wie zwischen 1850 und 1864, so war zwischen 1872 und 1889 ein gewaltiger Weg nach vorwärts zurückgelegt worden.

Was 1889 in der dritten Internationale vereinigt wurde, waren nicht mehr bloße Bewegungen von Proletariern, die nach einer Organisation, einer Taktik, einem Programm suchten. Es waren geschlossene Parteien mit fester Organisation, klarer Taktik, bestimmtem, tiefgegründetem Programm. Und bei aller Mannigfaltigkeit hatten sie sich alle auf die gleiche Grundlage gestellt, dieselbe Grundlage, auf die sie Marx schon früher hatte hinführen wollen, die sie damals zum großen Teil verständnislos abgelehnt. Jetzt war sie ihr fester Besitz geworden, weil sie sich zu ihr durch eigenes theoretisches und praktisches Ringen durchgearbeitet hatten.

Diese innere Einheitlichkeit verleiht der jüngsten Internationale eine Festigkeit und Kraft, die sie hoch über ihre Vorgängerin erhebt, trotzdem sie weit loser organisiert ist. Bildeten die ersten Erscheinungsformen der Internationale entweder eine einheitliche zentralistische Organisation oder einen bloßen Zentralkörper, besaß dieser in der zweiten noch eine überragende Stellung als Lehrer und Führer der einzelnen Gruppen, so ist unsere heutige Zentralkörperschaft im wesentlichen bloß ein Apparat zu gegenseitiger Verständigung. Trotzdem war das Gefüge unserer internationalen Organisation nie ein so enges und solides wie jetzt. Und von Kongreß zu Kongreß wird das internationale Zusammenwirken ein immer engeres.

Zugleich hat aber auch unsere internationale Politik eine Aenderung erfahren. Früher war diese Politik beherrscht von der Idee der Wiederherstellung Polens als einzigem Mittel, Europa vor dem Zarismus zu schützen, damit aber auch von der Idee des Krieges gegen Rußland. Sie predigte den Frieden zwischen den Nationen der zivilisierten Welt, aber den Krieg gegen Rußland als letzten Krieg, der die Notwendigkeit jedes weiteren Krieges aufhebt; den Krieg, den Freiligrath in dem Gedicht am Birkenbaum schilderte, wo die Völker des Westens unter dem Banner des „einigen Rot“ sich entgegenwerfen den „Sklaven aus Osten“ und die „letzte Schlacht“ gewagt wird.

Seitdem haben wir das Erstarken der revolutionären Bewegung in Rußland gesehen, wir durften die erste russische Revolution miterleben, wir wissen, daß diese noch nicht ihr Ziel erreicht hat und Rußland daher eine zweite Revolution im Schoß trägt.

Seitdem heißt unsere Parole nicht mehr: Krieg gegen Rußland, sondern Revolution in Rußland! Damit hat unsere Friedenspropaganda ihre volle Einheitlichkeit erreicht. Wir bedürfen nicht mehr der Schlacht am Birkenbaum. Soweit es auf den Willen der Internationale ankommt, ist die letzte Schlacht bereits geschlagen worden.

Aber noch in anderer Weise vermochte der Friedenswille des internationalen Proletariats einheitlicher und schon dadurch auch kräftiger zu werden. Zu der Zeit, in der Marx wirkte, war der Kapitalismus der Staaten des europäischen Festlandes noch so unbedeutend, daß er glauben konnte, es genüge ihm die Sicherung eines ausgedehnten inneren Marktes in der Gestalt des nationalen Staates. Nur die englische Industrie war damals im wesentlichen auf den Export angewiesen. Er wurde für sie am besten gefördert durch den Freihandel.

Freihandel und die Herstellung nationaler Staaten, das war die Signatur jener Zeit. Der nationale Staat mochte nationalen Krieg zu seiner Durchführung erheischen. Waren aber die Staaten alle als nationale konsolidiert, dann eröffnete der Freihandel die Aussicht auf eine Aera ewigen Friedens. Andererseits begegnete sich in dem Streben nach nationaler Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Kapitalismus mit der Demokratie.

Selbst die proletarische Demokratie vermochte daher in den nationalen Kämpfen damals nicht gleichgültig beiseite zu stehen. Und die Verhältnisse zeigten sich so kompliziert, daß diese Demokratie sich selbst in ihrer Beurteilung oft spaltete: So wichen Marx und Engels 1859 von Lassalle ab und 1870 ein großer Teil der deutschen Sozialdemokratie von Bebel und Liebknecht.

Seitdem hat der Kapitalismus in Europa solche Fortschritte gemacht, daß ihm der innere Markt nirgends mehr genügt. Expansion über die staatlichen Grenzen hinaus, stetig wachsende Ausfuhr ist seine Parole. Immer heftiger bedrängen sich die Konkurrenten auf dem Weltmarkt, am ehesten siegt hierbei derjenige, dessen Staatsgewalt ihm am energischsten beisteht und über die größte Kraft verfügt.

Das System des Freihandels wird aufgegeben, die kapitalistischen Staaten gehen wieder zum Schutzzoll über, der nicht mehr, wie ehemals, bloß den inneren Markt schützen, sondern der den großen Produzenten die Möglichkeit bieten soll, im Inland durch erhöhte Preise Extraprofite zu erringen, die es gestatten, ans Ausland um so billiger zu liefern. Und Hand in Hand damit geht das Streben, das Staatsgebiet und damit das Ausbeutungsgebiet zu erweitern. Das Streben nach Bildung von Nationalstaaten, in deren jedem eine Nation souverän sich selbst regiert ohne Vergewaltigung der anderen, hört auf. An seine Stelle tritt das Streben nach Eroberung von Gebieten, deren Einwohner der Nation fremd sind, rechtlos bleiben, kurz das Streben nach kolonialen Erwerbungen. Lag in dem früheren Streben der Staaten nach nationaler Einheit ein demokratischer Zug, so ist die jetzige auswärtige Politik der Bourgeoisie nur auf Vergewaltigung fremder Völker gerichtet, antidemokratisch.

Die Folgen dieser Politik, des sogenannten Imperialismus, sind wachsende Feindseligkeit der Nationen gegeneinander und damit ein Wetttrüben, das die wahnsinnigsten Dimensionen annimmt. Die Vorteile aus diesem Streben fallen immer mehr bloß einzelnen kleinen Clauen der herrschenden Klassen zu, die Kosten und Gefahren dem Proletariat.

Die Arbeiterschaft leidet am meisten unter der Teuerung, die daraus entspringt, sie würde auch am tiefsten von den Schrecken eines Weltkrieges getroffen, dessen Gewitterwolken die heutige internationale Politik der Machthaber immer bedrohlicher heraufziehen läßt.

Dieser heute schon verderblichen und mit noch größerem Verderben schwangeren Politik gegenüber gibt es in der Internationale kein Schwanken, und das ist das Größte und Erhebendste an ihr! Welche Kriegsgefahr immer in den letzten Jahren auftauchen wollte, sie fand die Internationale stets geschlossen auf der Seite des Friedens und stets entschlossen, alle ihre Macht und ihren ganzen Einfluß gegen jeden Störer des Friedens in die Waagschale zu werfen.

Und sie ist bereits eine Macht geworden, deren Stimme nicht ungehört verhallt.

Zwei Menschenalter seit der Gründung der ersten, ein halbes Jahrhundert seit der Entstehung der zweiten sind verfloßen, und in dieser für historische Vorgänge so kurzen Spanne Zeit ist aus dem kleinen Londoner Klub eine Organisation vieler Millionen auf dem ganzen Erdenrund geworden, die alle einmütig und machtvoll vorwärts drängen in der Richtung des Friedens der Völker, in der Richtung des Endzieles: der Aufhebung der Klassen und damit der Schaffung nicht nur des nationalen, sondern auch des sozialen Friedens.

M. Kjasanoff / Die Gründung der alten Internationale

Es vergingen mehr als zehn Jahre nach der Niederlage der Revolution von 1848, welche die Unterdrückung aller Bewegungen der arbeitenden Klassen auf dem Kontinent und in England zur Folge hatte, bis der neue Aufschwung der Arbeiterbewegung begann, der auf seinen steigenden Wellen die Internationale Arbeiterassoziation emporbrachte. In diesem Jahrzehnt der politischen Reaktion und der bis dahin beispiellosen ökonomischen Prosperität, die durch den Krimkrieg kaum aufgehalten wurde, und alle europäischen Länder, Rußland nicht ausgenommen, ergriff, wuchs eine neue Generation auf, die erst durch die weltumfassende Krise von 1857/58 aus ihrem politischen Indifferentismus geweckt wurde. Der politische Umschwung, der seit 1859 eintrat und eine Reihe von nationalen und politischen Fragen, die noch vor der 1848er Revolution gestellt wurden und ungelöst geblieben waren, wieder auf die Tagesordnung gesetzt hat, erfüllte überall die demokratische Bewegung mit neuem Leben. Und seit 1859 werden in Nordamerika die Aufhebung der Sklaverei und in Rußland die Aufhebung der Leibeigenschaft praktische Tagesfragen.

Die englische Arbeiterbewegung der Fünfziger- und Sechzigerjahre

In England, wo der Chartismus nach dem mißlungenen Versuch von Ernest Jones, ihm den Charakter einer Klassenbewegung zu geben, im Jahre 1858 sein letztes Organ verlor und als eine einheitliche politische Organisation zu existieren aufhörte, zerplüßte sich die Arbeiterbewegung vollständig. Ihre alte Tendenz, an der auch der Chartismus immer litt, sich in einzelne Teilbewegungen mit verschiedenen Zielen aufzulösen und verschiedene Organisationen für ein und dasselbe Ziel zu schaffen, die miteinander konkurrierten, bekam wieder die Oberhand. Jede Spur einer einheitlichen Arbeiterbewegung mit einer einheitlichen Leitung verschwand.

Am günstigsten waren die politischen Verhältnisse für die Entwicklung derjenigen Formen der Arbeiterbewegung, die auf keine direkte Gegnerschaft der herrschenden Reaktion stießen und die Mitwirkung der bürgerlichen Philanthropen genossen. Mit den Redlichen Pionieren von Rochdale an der Spitze, haben die Kooperativgenossenschaften in den Fünfzigerjahren einen festen Boden gewonnen und die führende Rolle unter den damaligen Formen der Betätigung der Arbeiterklasse eingenommen.

Nur für die Gewerkschaftsbewegung waren die Fünfzigerjahre nicht sehr günstig. Mit einigen Ausnahmen konnten sich die Gewerkschaften nur mit Mühe durchschlagen. Das Uebergewicht bekamen diejenigen Tendenzen, die jede politische Aktion als ein störendes Element betrachteten.

Die Situation änderte sich aber mit einem Schlage nach der Krise von 1857. „Die Aera der Streiks“ — sagen die Webbs — „die im Jahre 1857 mit dem Rückgang der Geschäfte ihren Anfang nahm, bewies, wie trügerisch diese Hoffnungen gewesen waren.“

Der wichtigste Streik dieser Periode war aber der Streik im Londoner Baugewerbe.

Die gesamten englischen Gewerkschaften nahmen sich der Londoner Bauarbeiter an. Während eines halben Jahres (21. Juli 1859 bis 6. Februar 1860) hielt dieser Streik die englische Arbeiterklasse in Atem. Ihre Vertreter und Mitglieder des Komitees, das von Delegierten verschiedener Gewerbe gebildet worden war — insbesondere G. Ddger, der künftige Vorsitzende, und W. R. Cremer, der Sekretär des Generalrates der Internationalen Arbeiterassoziation — setzten in den Versammlungen die Forderungen der Arbeiter auseinander. „Ist die politische Dekonomie gegen uns“ — rief auf einem Meeting im Hyde-park Cremer aus — „dann treten wir gegen sie auf.“ Der ganze Kampf wurde als Kampf der politischen Dekonomie der Arbeiterklasse gegen die politische Dekonomie der kapitalistischen Klasse aufgefaßt.

Der erste Bauarbeiterstreik endete mit einem Kompromiß. Die Arbeiter gaben ihre Hauptforderungen vorläufig auf. Trotzdem bildet dieser Streik einen Wendepunkt in der Geschichte der englischen Arbeiterbewegung. Der Kampf um das Koalitionsrecht riß auch die friedlichst gesinnten Gewerkschaften mit. Aus den Trades Committees, die sich während dieses Streiks bildeten, um die Sammlungen zu organisieren, gingen in vielen Orten die Trades Councils hervor, unter anderen der Londoner (Juli 1860), die von nun an die Aufgabe auf sich nahmen, die gemeinsamen Interessen der Arbeiter im Kampf gegen die Kapitalisten zu verteidigen.

Und als der folgende große Bauarbeiterstreik im Frühling 1861 ausgebrochen war, standen von Anfang an hinter den Bauarbeitern alle Londoner Gewerkschaften. Der neugebildete Londoner Trades Council bot alle seine Kräfte auf, um die Forderungen der Bauarbeiter zu unterstützen. Er war es, der die gesamte Aktion gegen die Verwendung des Militärs als Streikbrecher arrangierte. In die Deputation, die gemäß dem Beschluß einer von dem Trades Council veranstalteten Delegiertenversammlung aller Londoner Gewerkschaften an die Regierung gesandt wurde, wurden gewählt: S. Coulson, W. Cremer, G. Howell, Henry Martin, John Neaß, G. Ddger — alle Mitglieder des künftigen Generalrats der Internationale.

Der zweite Streik brachte den Bauarbeitern nicht nur die Sicherung ihres Koalitionsrechtes, wie der erste, sondern auch eine Verkürzung der Arbeitszeit. Es wurde ein Normalarbeitstag von 9^{1/2} Stunden festgesetzt.

Aber die Streikbewegung der Jahre 1859 bis 1861 zeitigte außer einem engeren Zusammenschluß der lokalen Gewerkschaften und dem Erwachen der Klassenolidarität innerhalb der englischen Arbeiterklasse noch eine andere wichtige Folge. Die Unternehmer, die sich in ihrem Widerstand gegen die Trades Unions immer auf die ausländische Konkurrenz beriefen, drohten jetzt mit Import ausländischer billigerer Arbeitskräfte. Diese Drohung war, wie die zunehmende Konkurrenz der deutschen Arbeiter in der Schneiderei und Bäckerei zeigte, keine

Hermann Greulich / Der Großätti erzählt

Vor 50 Jahren arbeitete ich in der ehemals freien Reichsstadt Reutlingen als Buchbinder und trat dem dortigen Arbeiterverein bei. Wir waren stramme Republikaner und Freidenker, aber keine Sozialisten.

Die Agitation Lassalles kannten wir nicht, noch weniger erfuhren wir von der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation. Im September 1865 ordnete mich der Verein an den dritten deutschen Vereinstag in Stuttgart ab, wo ich Bebel kennen lernte, der auch noch nicht Sozialist war. Als Gast war der Lassalleaner Hartung von Frankfurt gekommen, er gab mir eine Broschüre zum Andenken an Lassalle, die aber nichts über seine Lehre brachte. Vier Wochen später war ich in Zürich.

Der „Vorbote“ von Joh. Phil. Becker machte mich 1866 zum Sozialisten, er wirkte aber mehr aneifernd als belehrend, und andere sozialistische Literatur war mir nicht zugänglich. Am 18. August 1867 wurde die Sektion Zürich der Internationale gegründet, Präsident war Karl Bürkli und ich Sekretär. Unter den Mitgliedern waren zwei mir schon vorher bekannte deutsche Achtundvierziger: Dr. August Ladendorf und Friedrich Beust, beide mehr Politiker. Bürkli war seit mehr als 20 Jahren Sozialist. Wir waren ein kleines Häuflein, hatten wenig zu tun und waren oft uneinig darüber, was bei der bevor-

stehenden Revolution zu tun sei. Daß sie bevorstehe, schien uns ganz sicher, und ich hatte mich seit vier Jahren schon durch fleißige Waffenübungen, zuletzt unter Beust, darauf vorbereitet. Wir Jungen glaubten fest, sie werde die ganze Gesellschaft über den Haufen werfen, die Alten bezweifelten das. Gab es in der kleinen Sektion nicht viel zu tun, so um so mehr außerhalb, namentlich für mich.

In kurzer Zeit wurde der Deutsche Arbeiterverein erobert, und im August 1868 trat zu Neuchâtel die Zentralisation der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz der Internationale bei. Dort traf ich den sozialistischen Veteran Pierre Coullery. Vier Wochen später war ich als Abgeordneter in Nürnberg, wo die Mehrheit des Vereinstages deutscher Arbeitervereine der Internationale beitrug. Hier sah ich Bebel wieder, ferner Liebknecht, Schweichel, Bahlteich und andere. Auch Sonnemann und der alte aus Heine bekannte Benedey waren dort. Ferner Eccarius als Vertreter des Generalrates. Die junge österreichische Bewegung war durch Hartung und Oberwinder vertreten. Besonders wichtig war für mich die Anregung, Gewerkschaften zu bilden, sie gab mir nach meiner Rückkehr Anlaß zu eifriger Tätigkeit, so daß vor Jahresende sich schon vier Gewerkschaften um unsere Internationale Sektion scharten, denen bald mehr folgten.

Ein großes Ereignis von 1869 war die Rebellion im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gegen Herrn v. Schweitzer und die



Eugène Varlin, Buchbinder
Märtyrer der Pariser Kommune (1871)



Benoît Malon, Tagelöhner, gestorben 1893,
Mitglied der Internationale seit 1866 und
Mitglied der Kommune

leere. Der Kampf um gleiche Arbeitsbedingungen mußte auf den Kontinent übertragen werden. Somit wurde die internationale Propaganda der gewerkschaftlichen Vereinigung eine Lebensnotwendigkeit für die englischen Arbeiter, und in ihren Kreisen entstand das Bedürfnis, Beziehungen mit kontinentalen Arbeitern, insbesondere mit den französischen, belgischen und deutschen anzuknüpfen.

Das beste Mittel dazu boten die Vertreter der verschiedenen Flüchtlinge, die ihren Sitz in London hatten. Das Zentrum der proletarischen Emigration war jetzt, nachdem die meisten französischen Arbeiter nach Amerika ausgewandert oder nach den Amnestien von 1856 und 1859 nach Frankreich zurückgekehrt waren, der „Kommunistische Arbeiter-Bildungsverein“, dessen Mitglieder sich hauptsächlich aus Handwerkern (Schneider, Maler, Uhrmacher) rekrutierten und wie



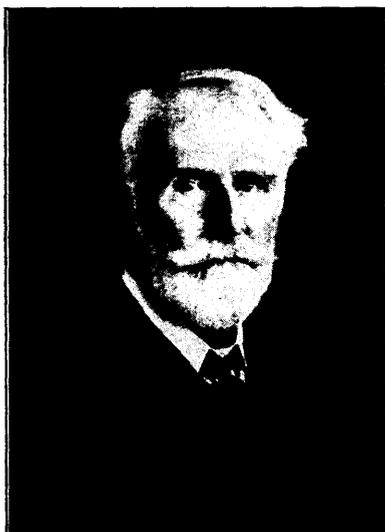
Friedrich Lehner, Schneider, † 1910
Mitglied des „Bundes der Kommunisten“ und
der Internationale seit 1864

Mitglieder des alten „Bundes der Kommunisten“, auch in der englischen Gewerkschaft tätig waren.

Bald bot sich auch die Gelegenheit, mit Hilfe verschiedener Emigranten in unmittelbare Beziehungen zu den kontinentalen Arbeitern zu treten. Im Mai 1862 wurde in London die Dritte Internationale Ausstellung eröffnet, zu der auch Arbeiterdelegationen verschiedener Länder erschienen. Die zahlreichste war die französische.

Französische Arbeiter in England

Nirgend lastete die Niederlage der 1848er Revolution so schwer auf dem Proletariat wie in Frankreich. Die Regierung des Staatsstreiches unterdrückte schonungslos jede selbständige Regierung der Arbeiterklasse. Hand in Hand mit verschiedenen Polizeit-



Professor Edward Beesly
der Vorsitzende in der Gründungsversammlung
der alten Internationale (1864), lebt in London

mandelte, als die Bedingungen des wurden. Es war jetzt klar, daß es seitens war es ebenso klar, daß die weitere Entwicklung der italienischen Frage die Unzufriedenheit des Klerus noch mehr steigern werde. Ein Gegengewicht konnten nur die Arbeiterklasse, die freitlich gesinnte Bourgeoisie und das Kleinbürgertum bilden. Daher die ersten Schritte auf dem Wege zu einem „liberalen Kaisertum“ (Empire Liberal) und eine neue Annäherung an England, die ihren Ausdruck in dem Handelsvertrag von 1860 fand.

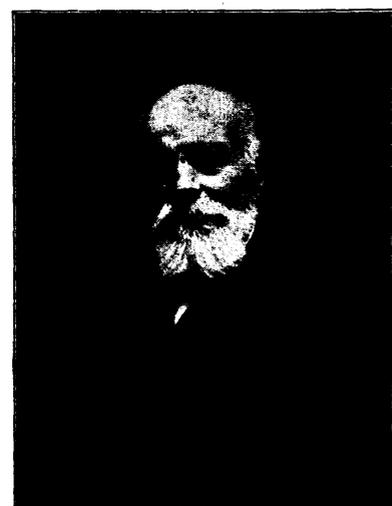
Der Hauptvertreter der liberalen und antiklerikalen Tendenzen in der kaiserlichen Familie war Prinz Napoleon. Sein Vertrauensmann war Armand Levoq, der schon während der Revolution von 1848 tätig war und auch Erzieher der Kinder von Mickiewicz, dem großen polnischen Dichter,

maßregeln und Verbote gingen auch Versuche des Kaiserreichs, durch Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter, durch eine Art von „Imperialsozialismus“ die Arbeiter mit dem neuen Regime zu versöhnen.

Aber ebenso wie in England brachte die Krise von 1857/58 auch in Frankreich den Umschwung. Sie setzte allen Illusionen des Imperialsozialismus ein jähes Ende. Gleich nach der Krise beginnt trotz des Koalitionsverbots eine Streikbewegung, um die alten Löhne zu verteidigen. Die Aufregung in der Arbeiterbevölkerung war sehr groß. Der italienische Krieg, der gegen die Wünsche des Klerus unternommen wurde, um der Unzufriedenheit innerhalb des Landes einen Ausweg zu geben, rief in der Arbeiterbevölkerung eine Begeisterung hervor, die in einen Sturm der Entrüstung sich ver-



Johann Philipp Becker, † 1886
Gründer der Sektionsgruppe deutscher Sprache
der alten Internationale



Séphirin Camélinat, lebt in Paris,
Mitglied der Internationale seit 1864

Gründung der Sozialdemokratischen Partei auf dem stürmischen Kongreß in Eisenach, zu dem ich in Gesellschaft des prächtigen alten Joh. Phil. Becker fuhr. Unter den Rebellen gegen Schweizer waren Elitenschen, wie Geib, Bracke, York und andere. Der Kongreß, durch Mehrings Parteigeschichte in ungünstiges Licht gestellt, war eine Lat. Ihm verdanken wir, daß die Partei Deutschlands nicht nur eine sozialistische, sondern auch unzweifelhaft demokratische und damit ein Vorbild für die Bewegung aller Länder wurde.

Vier Wochen später tagte im alten Basel der vierte Kongreß der Internationale. Eröffnet wurde er, zum Staunen der Auswärtigen, durch den Staatsanwalt des Kantons Baselland, damals Präsident der Sektion Basel. Dort traf ich die deutschen Veteranen M. Heß, F. Lehner und M. Rittinghausen, den Propagator der direkten Gesetzgebung durch das Volk, die im gleichen Jahre ihren Einzug im Kanton Zürich gehalten hatte. Ferner Cowell Steppen aus aristokratischer Familie, der als Kassier des Generalrats wohl oft das Mangelnde aus eigener Tasche ergänzte, den Vertreter der englischen Bau-schreiner und Zimmerleute Applegarth. Unvergänglich bleibt mir der lebenswürdige Barlin, späteres Mitglied der Commune und ihr Blutzzeuge, ebenso der junge feurige De Baeye, dessen Andenken heute noch in Belgien hochgehalten wird.

Enttäuscht war ich von der Erscheinung Michael Bakunins: ein 55jähriger, abgelebter Mann mit Fettwülsten und einer fettbelegten Stimme. So hatte ich mir einen Urrevolutionär nicht vorgestellt. Kongreßpräsident war ein sprachgewandter schweizerischer Uhrmacher in London, Hermann Jung. Er mußte mitunter ziemlich diktatorisch verfahren, um die auseinanderstrebenden Elemente beisammen zu halten. Das Bemerkenswerteste aus den Verhandlungen war die grundsätzliche Erklärung, daß Grund und Boden gesellschaftliches Eigentum sein soll. Sie wirkte bald klärend und schied unsichere Elemente aus.

Die „Times“ sagten damals, die Internationale sei eine große Seele in einem kleinen Körper. Andere hatten freilich von der Größe dieses Körpers abenteuerlichere Vorstellungen. Wir in Zürich waren immerhin schon so erstarbt, daß wir im Dezember die „Tagwacht“ herausgaben, deren Redaktion mir übertragen wurde. Das war damals kein beneidenswerter Posten; er erforderte viel Aufopferung und brachte

als Lohn viel Haß und Verfolgung ein, zwang aber auch zum eifrigen Lernen.

Die Universität Zürich war die erste, die Frauen ihre Tore öffnete, was namentlich von Russinnen benützt wurde. Viele spätere Blutzzeugen der Freiheit sind durch unsere Sektion gegangen. Von den Serben nenne ich einen teuren Namen: Swetozar Markowitsch, den tüchtigsten Propagator und Märtyrer des Sozialismus. Einem andern ist es besser gegangen: Ministerpräsident Paschitsch war auch Mitglied der Sektion Zürich und sprach damals viel von Revolution. Auch Peter Krapotkin gehörte uns eine Zeitlang an.

Daß die Erhebung der Kommune von Paris in uns große Hoffnungen und die feurigste Begeisterung erweckte, brauche ich kaum zu sagen, auch den Schmerz nicht zu beschreiben, den ihre Niederwerfung und der weiße Schrecken uns bereitete. Aber als die ganze bürgerliche Welt ihr Verdammungsurteil fällte, hielten wir die Fahne der Unterlegenen trotzig hoch. Von ihren Flüchtlingen, die eine Zeit in unserer Sektion waren, nenne ich Elie Reclus, den Bruder des berühmten Geographen, und Benoît Malon.

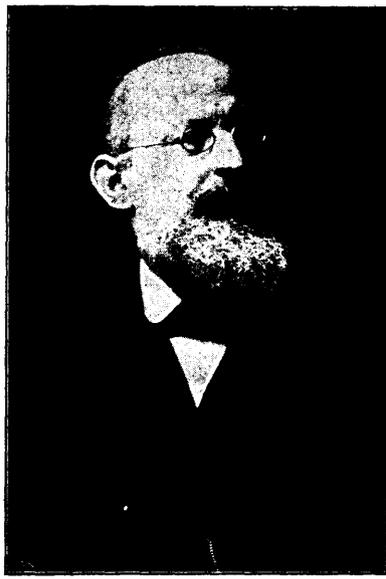
Dann kam die Rebellion Bakunins gegen den Generalrat, wobei wir mitunter Gelegenheit hatten, die Pläne der Rebellen zu erfahren und an Marx mitzuteilen. Der Kongreß in Haag 1872 gab sein Urteil ab, verlegte aber auch den Generalrat nach Neuyork. Als 1876 eine Konvention in Philadelphia die alte Internationale als aufgelöst erklärte, bemerkte der Generalrat, die Sektion Zürich sei die letzte in Europa, die noch mit ihm in Verbindung gestanden habe. Als ihr Sekretär hatte ich die Verbindung aufrecht gehalten. Die Ideen der Internationale waren aber mittlerweile Gemeingut einer starken schweizerischen Arbeiterbewegung geworden, die sich in schwerem Kampf ein damals für das Festland vorbildliches Fabrikgesetz erkämpfen konnte.

Als dann 1889 die neue Internationale ins Leben trat, fand sie in der Schweiz freudigen Widerhall und sammelte neue Scharen, die heute schon zu einem ansehnlichen Heer geworden sind. Dem Großhätti ist es eine Freude, an dieser Auferstehung der Arbeiterklasse noch kräftig mitmachen zu können.

Zürich, im Maien 1914.



Josef Diezgen, Lohgerber u. Philosoph, † 1888, Delegierter auf dem Haager Kongress 1872



Eduard Bernstein, Mitglied der Internationale seit März 1872



Adolf Seyner, lebt in München, Delegierter auf dem Haager Kongress 1872

Deutsche Mitglieder der alten Internationale

war. In seiner Zeitung, für die er die Mitarbeiterschaft vieler Vertreter verschiedener Assoziationen gewann, verteidigte er die Sache aller unterdrückten Nationalitäten und widmete von Anfang an einen großen Platz der Arbeiterfrage. Es ist ihm gelungen, eine Gruppe unter den Pariser Arbeitern zu bilden, die ihm regelmäßig Korrespondenzen lieferten. Zusammen mit ihnen gab Levy eine Serie von Broschüren heraus, in denen die Forderungen der Arbeiter — im Geiste des käsaristischen Sozialismus — formuliert wurden.

Aus der Mitte dieser Gruppe ist auch die Anregung hervorgegangen, für eine Londoner Internationale Ausstellung eine eigene Arbeiterdelegation zu bilden. Als Hauptvermittler zwischen den Arbeitern und dem Prinzen Napoleon, der der Vorsitzende der kaiserlichen Ausstellungskommission war, fungierte derselbe Levy. Es ist dieser Umstand, der angeblich offiziöse Charakter der Arbeiterdelegation, der später von verschiedenen Seiten gegen die französischen Mitglieder der Internationale ausgenützt worden ist.

In Wirklichkeit verhielt sich die Sache anders. Unter den Pariser Arbeitern war noch eine andere Gruppe, meistens Anhänger von Proudhon, die geneigt waren, unter bestimmten Bedingungen an der Delegation teilzunehmen. An der Spitze dieser Gruppe stand Tolain. Es ist ihr gelungen, die Wahlen der Delegierten durch die Arbeiter selbst durchzusetzen.

Wie wenig aber das Meeting vom 5. August 1862, auf dem die französische Arbeiterdelegation feierlich in London empfangen wurde, als Ausgangspunkt der Internationalen Arbeiterassoziation betrachtet werden kann, beweist schon der Umstand, daß die Führer der englischen Gewerkschaften mit der ganzen Sache nichts zu tun hatten.

Die eigentlichen Veranstalter haben von vornherein unterstrichen, daß der Empfang nicht nur von den englischen Arbeitern, sondern auch von den englischen Unternehmern vorbereitet war. Das Meeting stand unter der Ägide derselben Scharfmacher, die einige Monate vorher die englischen Arbeiter mit allen Mitteln bekämpft hatten. Es wurden demnach auch keine bestimmten Vorschläge gemacht, um eine dauernde Verbindung der französischen und englischen Arbeiter zustande zu bringen. In den Reden sowohl der Engländer wie der Franzosen wurden in den Vordergrund nicht die Interessen der Arbeiterklasse, sondern der Industrie gestellt und die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen den Arbeitern und den Unternehmern als des einzigen Mittels, das die schwere Lage der Arbeiter verbessern könnte, betont. Kein Wort ist über die Notwendigkeit einer internationalen Verbindung der Arbeiterklassen verschiedener Länder in ihrem Emanzipationskampf gesagt worden. Und doch hatte der Besuch der Londoner

Weltausstellung durch seine indirekten Folgen eine große Bedeutung, als eine sehr wichtige Etappe auf dem Wege der Verständigung zwischen den englischen und französischen Arbeitern. Der Kontakt mit den englischen Kameraden, die persönliche Bekanntschaft mit den englischen Verhältnissen haben ihre Früchte gebracht.

Eine der wichtigsten Folgen war die Scheidung zwischen den Arbeitern, die noch weiter im Fahrwasser des „Imperialsozialismus“ blieben, und denen, die unter der Führung Tolains und seiner Freunde frei von jeder offiziellen Bevormundung sein wollten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französischen Delegierten, vielleicht durch Vermittlung einiger Mitglieder der französischen Emigration, in Verbindung mit den englischen Gewerkschaftsführern traten. Diese Beziehungen wurden auch durch diejenigen Mitglieder der französischen Arbeiterdelegation unterhalten, die eine Stelle in London fanden und sich dort dauernd niederließen, wie E. Dupont, der künftige Sekretär der Internationale für Frankreich.

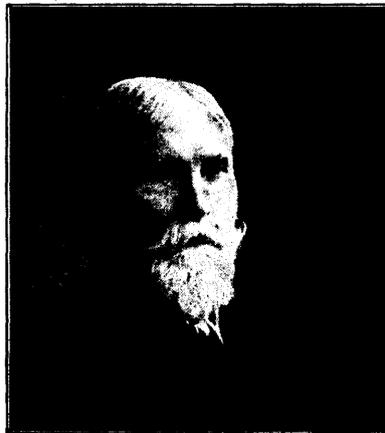
Diese Verbindungen zwischen den englischen und französischen Arbeitern, die während des Besuchs der Delegation angeknüpft wurden, wären aber bald gelöst worden, wenn nicht zwei Ereignisse — Cotton

Famine (Baumwollnot) und der polnische Aufstand — auf beiden Seiten des Kanals parallele Bewegungen hervorgerufen hätten. Die Baumwollnot, eine Folge des Bürgerkrieges in Nordamerika, wurde in den Jahren 1862 und 1863 sehr akut. Die Lage der Arbeiter in Lancashire war schrecklich. Und nicht besser erging es den französischen Textilarbeitern.

Beinahe gleichzeitig wurde in London ein Arbeiterkomitee mit Odger und Cremer an der Spitze und in Paris mit Tolain, Perrachon, Rin und anderen als Hauptführern gebildet, um Sammlungen für die notleidenden Arbeiter zu organisieren.

Ebenso parallel ging die Aktion zugunsten der aufständischen Polen. Die englischen Arbeiter, die trotz der durch den nordamerikanischen Bürgerkrieg verursachten Leiden in großen Versammlungen eine energische Kampagne gegen die Regierung führten, die geneigt war, sich auf die Seite der Sklavenhalter zu stellen, haben auch in einer Reihe von Meetings ihre Sympathien für den anfangs 1863 ausgebrochenen polnischen Aufstand Ausdruck gegeben und alle Anstrengungen gemacht, um auf die Regierung

in polenfreundlichem Sinn einen Druck auszuüben. Eine von dem Meeting in St. James Hall (unter dem Vorsitz von Professor Beechey am 28. April 1863) gewählte Delegation wurde von Palmerston empfangen, bekam aber eine ausweichende Antwort. Um den Druck auf die Regierung zu verstärken, entschloß man sich, ein neues Meeting



Andreas Schen, lebt in Weimar, Wiener Mitglied der Internationale



Die Mitgliedskarte von Friedrich Engels

zu veranstalten, diesmal unter Teilnahme der Vertreter der französischen Arbeiter.

Tolain und seine Freunde nahmen die Einladung der englischen Arbeiter an. Das Meeting wurde am 22. Juli 1863 in St. James Hall abgehalten. Für die englischen Arbeiter sprach Cremer, der die ganze auswärtige Politik Palmerstons einer scharfen Kritik unterzog, und Odger, der zum Krieg gegen Rußland aufforderte. In demselben Sinne sprach Tolain, der die Leiden der Polen in beredtester Weise schilderte und die Notwendigkeit, der russischen Barbarei einen Damm entgegenzustellen, betonte.

Gleich nach dem Meeting fanden zwischen englischen und französischen Arbeitern Unterredungen statt, in denen man die Notwendigkeit einer engeren und dauernden Verbindung erörterte.

Und jetzt war es der Londoner Trades Council, der als vollberechtigte Vertretung der Londoner Arbeiter die Initiative aufnahm. Am 23. Juli veranstaltete er den französischen Arbeitern einen festlichen Empfang. Sein Sekretär Odger begrüßte die französischen Arbeiter und sprach die Hoffnung aus, daß der Tag nicht weit ist, an dem die Arbeiter aller Länder sich zusammenschließen werden, an dem Krieg und Sklaverei verschwinden werden, um der Freiheit und dem allgemeinen Wohlstand den Platz abzutreten. Anwesend war noch eine polnische Delegation. Ein deutscher Arbeiter, Weber, setzte in seiner Rede die guten Wirkungen einer Kooperation zwischen den Arbeitern verschiedener Länder auseinander.

Vorbereitung einer internationalen Verbindung der Arbeiter

Man beschloß einstimmig, ein Komitee zu ernennen, das eine Adresse an die französischen Arbeiter abfassen sollte. Es vergingen aber mehr als drei Monate, bis das Komitee mit dieser Aufgabe fertig wurde und der Entwurf der Adresse einer neuen Versammlung vorgelegt wurde. (10. November 1863.) Die Adresse wurde von Odger, Cremer und dem noch heute lebenden Applegarth befürwortet und einstimmig gutgeheißen.

In der zweiten Hälfte des November wurde sie von Professor Beesly ins Französische übersetzt, den Pariser Arbeitern überbracht und eifrig in allen Pariser Vorstädten gelesen.

In dieser Sympathieadresse ist der Gedanke ausgesprochen, daß die Völkersolidarität am besten durch eine Zusammenschließung der Arbeiter aller Länder gepflegt werden kann. Als Mittel wird ein internationaler Kongreß vorgeschlagen.

„Laßt uns eine Versammlung von Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands, Italiens, Polens und all der Länder veranstalten, in denen ein Wille zu gemeinsamer Arbeit für die Menschheit vorhanden ist. Laßt uns unsere Kongresse abhalten, über die großen Fragen diskutieren, von denen der Friede der Völker abhängt...“

Eine Verbrüderung der Völker ist für die Arbeitersache höchst notwendig. Denn wenn immer wir versuchen, unsere soziale Lage durch Verkürzung der Arbeitszeit oder Erhöhung der Löhne zu bessern, drohen unsere Unternehmer, sie würden Franzosen, Deutsche, Belgier herüberbringen, um unsere Arbeit zu geringerem Lohn auszuführen zu lassen; und wir müssen leider sagen, daß dies auch wirklich geschehen ist, nicht aus einer Absicht unserer Brüder auf dem Kontinent, uns zu schaden, sondern infolge des Mangels einer regelmäßigen systematischen Verbindung zwischen den Arbeitssklaven aller Länder, die hoffentlich auch verwirklicht werden wird, da unser Prinzip, die Löhne der schlechtgezahlten auf ein möglichst gleiches Niveau mit denen der besserentlohten Arbeiter heben, den Unternehmern nicht mehr erlauben soll, einen von uns gegen den anderen auszuspielen und so unsere Lebenshaltung möglichst herabzudrücken, wie es ihrem Krämergeist paßt.“

Mehr als acht Monate dauerte es, bis die Antwortadresse der französischen Arbeiter nach London kam. Diese Verspätung erklärt sich daraus, daß die Pariser Arbeiter sich für die im März 1864 statt-

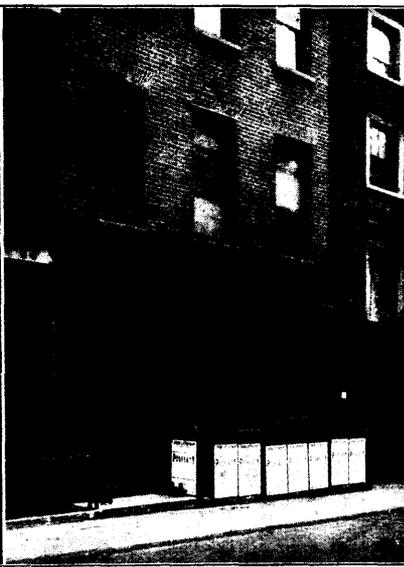
gefundenen Ergänzungswahlen vorbereiteten. Es war der erste Versuch, sich politisch von der bürgerlichen Opposition zu trennen. In einem Manifest (Manifest des Soigants), verfaßt von Tolain und unterschrieben von 60 Arbeitern, darunter von Camélinat, dem jetzigen Kassier unserer französischen Bruderpartei, ist die Notwendigkeit der selbständigen politischen Betätigung der Arbeiterklasse erklärt worden. Die Grundprinzipien des Manifestes waren Proudhon entnommen, mit dem Unterschied aber, daß die „Sechzig“ die aktive Teilnahme an den Wahlen, die von Proudhon verworfen wurde, befürworteten.

Erst nach diesen Wahlen wurden die Unterhandlungen mit den englischen Arbeitern wieder aufgenommen. Als Vermittler dienten der noch jetzt lebende Henri Lefort, der auch bei den Wahlen mitgeholfen hat, und seine Freunde in der Londoner französischen Emigration. Es wurde beschlossen, die Antwortadresse an die englischen Arbeiter durch eine für diesen Zweck gewählte Delegation nach London zu überbringen. Und schon am 17. September 1864 veröffentlichte das englische Arbeiterblatt

„Beehive“ die Ankündigung, daß am Mittwoch, 28. September 1864, in St. Martins Hall, Longacre, eine Versammlung stattfinden wird, in der eine Pariser Arbeiterdeputation ihre Antwortadresse an die englischen Arbeiter verlesen und einen Plan für die bessere Verständigung zwischen den Völkern unterbreiten wird.



Dieses Haus steht an der Stelle der St. Martins Hall, der Gründungstätte der Internationale



Haus Nr. 18 der Greek Street in London, wo der Generalrat seine ersten Sitzungen abhielt

Die Gründungsversammlung

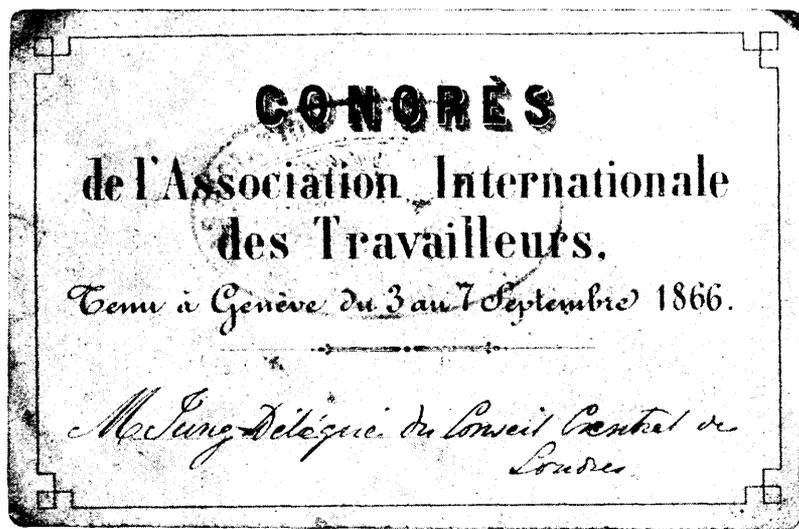
Auf dem Meeting, das, wie Marx an Engels schrieb, „dicht bis zum Ersticken befüllt war“, führte wiederum den Vorsitz derselbe Professor Beesly, der im vorigen Jahre das große Polenmeeting geleitet hat. Nach seiner Rede, worin er die Notwendigkeit eines engen Bündnisses zwischen Frankreich und England befürwortete und die Hoffnung aussprach, daß das Ergebnis dieses Meetings ein gemeinsames Arbeiten und brüderliches Empfinden zwischen den Arbeitern Englands und denen aller anderen Länder bedeuten werde, verlas Odger die uns schon bekannte Adresse der englischen Arbeiter. Ihm antwortete im Namen der französischen Delegation Tolain:

„Arbeiter aller Länder, die frei sein wollen, jetzt ist es an uns, Kongresse abzuhalten; das Volk, das zum Bewußtsein seiner Kraft gekommen ist, erhebt sich gegen die Tyrannei in der politischen Ordnung, gegen das Monopol in der sozialen Dekonomie, denn die Industrie, die ihre Fortschritte den wissenschaftlichen Entdeckungen verdankt, entwickelt jeden Tag ihre Produktivkräfte; der Gebrauch der Maschinen, der die Arbeitsteilung erleichtert, hilft ihre Macht noch vergrößern, während Handelsverträge, welche die Freihandelsidee verwirklichen, ihr überall neue Gebiete für ihre Ausbreitung erschließen.“

Industrieller Fortschritt, Arbeitsteilung, Freihandel, das sind die drei neuen Gegenstände, die unsere Aufmerksamkeit fesseln müssen, denn sie werden die ökonomischen Bedingungen der Gesellschaft in sehr wesentlichen Dingen verändern. Durch die Macht der Tatsachen, durch die Bedürfnisse der Zeiten gedrängt, haben sich die Kapitalisten vereinigt, in mächtigen Finanz- und Industrie-gesellschaften zusammengeschlossen, und wenn wir uns nicht dagegen zur Wehre setzen, wird der Druck dieses Uebergewichts ohne Gegen-

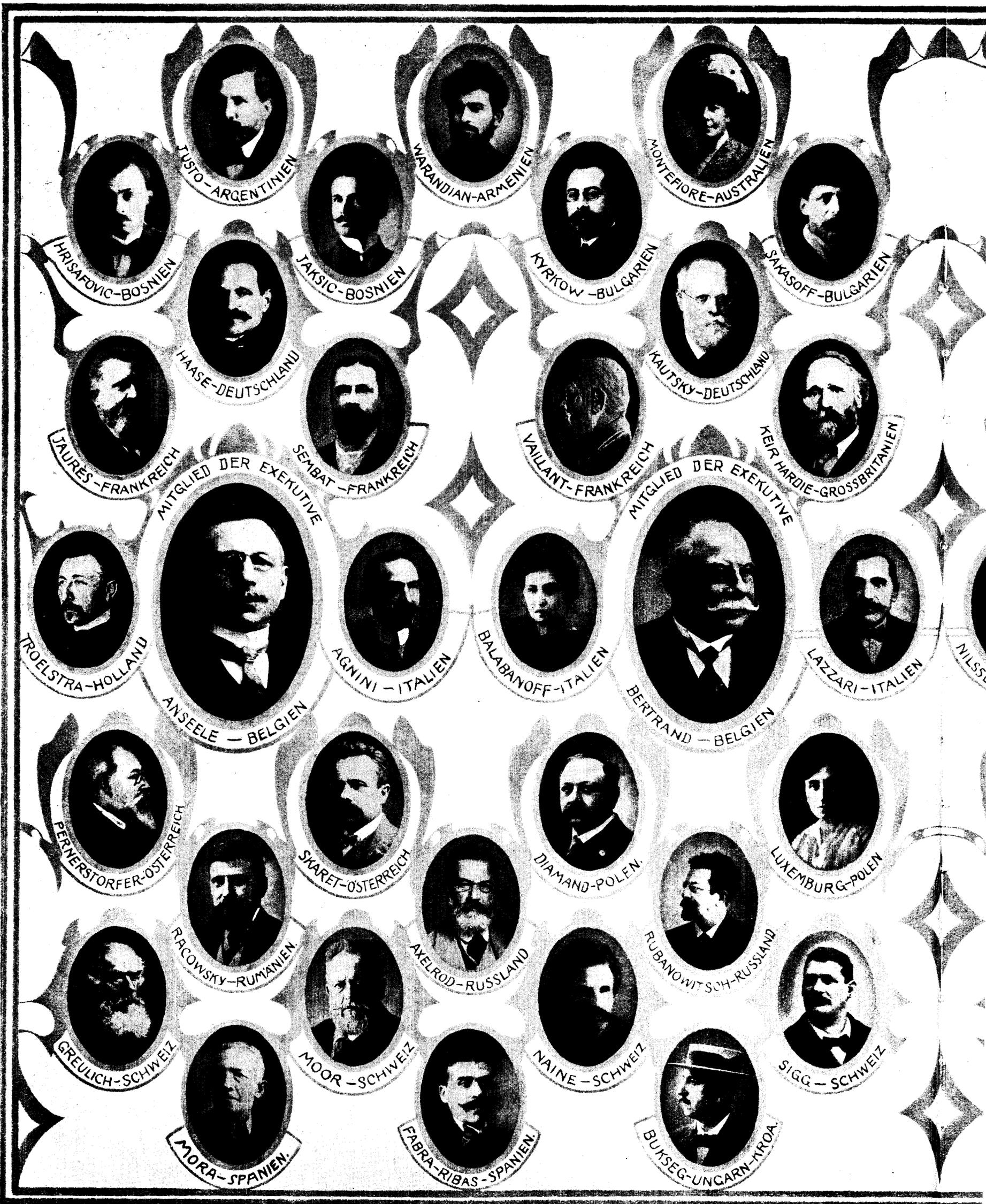
gewicht bleiben, und uns bald despotisch regieren... Wir Arbeiter aller Länder, wir müssen uns vereinigen, um dem verhängnisvollen System eine unüberschreitbare Schranke entgegenzusetzen, das die Menschheit sonst in zwei verschiedene Klassen teilen würde, eine Masse von Verhungerten und Vertierten und eine Clique von Proben und überfütterten Mandarinen. Laßt uns einander helfen durch Solidarität, um unser Ziel zu erreichen! Das ist es, was unsere französischen Brüder ihren englischen Brüdern vorschlagen.“

Le Lubez, der Tolains Rede ins Englische übersetzte, unterbreitete dann der Versammlung die Grundzüge des Aktionsplans der französischen Arbeiter: es soll eine Zentralkommission, bestehend aus Arbeitern aller Länder, in London eingerichtet werden, und in allen Hauptstädten Europas Subkommissionen, die mit der Zentral-



Delegiertenkarte für den Genfer Kongreß (1866)





kommission in London korrespondieren. Die Zentralkommission soll Fragen zur Diskussion stellen, die gleichzeitig zur Diskussion aller Subkommissionen zu stellen seien, und deren Resultat dem Zentralkomitee übermitteln werden sollte. Im Laufe des nächsten Jahres soll in Belgien ein Kongress abgehalten werden, bei dem die Vertreter aller Arbeiterklassen der verschiedenen Länder zugegen sein sollten und der die ganze Organisation endgültig einrichten werde.

Nach Verlesung einer von Lesfort verfaßten Adresse brachte Wheeler die folgende Resolution ein:

„Nachdem diese Versammlung die Antwort unserer französischen Brüder auf unsere Adresse gehört hat, heißen wir sie noch einmal willkommen, und da ihr Plan darauf berechnet ist, die Gemeinschaft der Arbeiter zu fördern, akzeptiert die Versammlung den gehörten Entwurf als die Grundlage einer internationalen Assoziation. Zugleich ernennet sie ein Komitee mit der Vollmacht, seine Mitglieder zu vermehren, das die Statuten und Reglements für die geplante Gemeinschaft entwerfen soll.“

Die Resolution wurde im Namen der Deutschen durch Eccarius, der Italiener durch Major Wolf, der Franzosen durch Bosquet, der Irländer durch Forbes unterstützt und mit Akklamation angenommen.

Das ist alles, was wir über diese historische Versammlung wissen. Den Mitgliedern des provisorischen Zentralrats wurde der Auftrag gegeben, die Statuten auszuarbeiten, aber man hat ihnen keine bestimmten Richtlinien vorgeschrieben. Sogar der Name der neugegründeten Gesellschaft war unbestimmt. Den prinzipiellen Inhalt in die neue Form der internationalen Verbindung sollte das Komitee auf seine eigene Faust gießen. Die Formulierung dieser Prinzipienklärung war hiemit dem Kampf der Meinungen in seiner Mitte überlassen.

Mary und die Internationale

Das Hauptverdienst, für diese von den englischen und französischen Arbeitern geschaffene internationale Verbindung ein Programm verfaßt und Statuten entworfen zu haben, gebührt dem deutschen Kommunisten Karl Marx.

In dem offiziellen Bericht wird sein Name zuerst in der Liste der Mitglieder des gewählten Komitees, und zwar an der letzten Stelle erwähnt.

Schon dieser Umstand beweist, daß sein Name den Veranstaltern dieser Versammlung bekannt war. Er selbst erzählt uns darüber:

„Ein gewisser Le Lubez wurde zu mir geschickt, ob ich pour les ouvriers allemands (für die deutschen Arbeiter) Anteil nehmen, speziell einen deutschen Arbeiter als Sprecher für das Meeting u. s. w. liefern wollte. Ich lieferte den Eccarius, der sich famos herausbiß und ich assistierte ditto als stumme Figur auf der Plattform. Ich wußte, daß sowohl von der Londoner als Pariser Seite diesmal wirkliche „Mächte“ figurierten und beschloß deswegen, von meiner sonst stehenden Regel, to decline any such invitations (alle solche Einladungen abzulehnen) abzustehen.“

Der Zimmerer W. R. Cremer hatte ihn zum Meeting mit einem Schreiben eingeladen, das in deutscher Uebersetzung lautet:

Geehrter Herr!

Das Komitee, welches das Meeting organisiert, wie es in der beiliegenden Einladung angekündigt ist, bittet respektvoll um die Ehre Ihrer Gegenwart. Die Vorweisung dieses Briefes wird Ihnen den Zutritt zu dem Zimmer ermöglichen, in welchem das Komitee sich um halb 8 Uhr trifft.

Ich bin Ihr ergebener

An Dr. Marx.

W. R. Cremer.

Kann man also Marx schwerlich als den eigentlichen Begründer der Internationalen Arbeiterassoziation bezeichnen, so steht es außer jedem Zweifel, daß er von der ersten Sitzung des provisorischen Generalrats an ihr geistiger Leiter wurde. Mit Eccarius' Hilfe setzte er sich allen Versuchen entgegen, die neue Vereinigung in eine neue Variation der früheren „Internationalen Assoziation“ umzuwandeln oder mit einer anderen, wie die „Universal League“, in deren Räumen der provisorische Rat seine ersten Sitzungen hielt, zu verschmelzen.

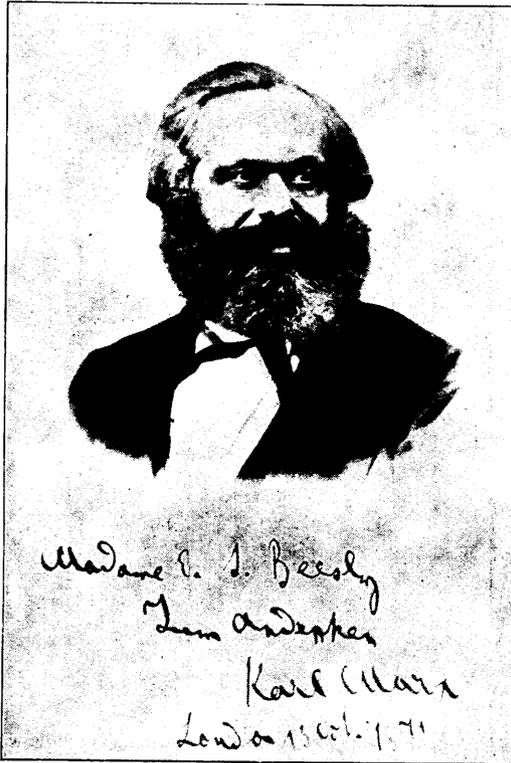
In der zweiten Sitzung (12. Oktober 1864) ist die Resolution von Eccarius und Whitlock angenommen worden, welche der neuen Gesellschaft den Namen „Internationale Arbeiterassoziation“ gegeben hat.

In dem Subkomitee, das die Statuten entwerfen sollte, ist es Marx gelungen, den Grundgedanken des wissenschaftlichen Sozialismus den Sieg zu sichern. Zwar war er gezwungen, im Kampfe mit den italienischen und französischen Revolutionären einige Konzessionen zu machen, aber im großen und ganzen wurde die von ihm vorgeschlagene Inauguraladresse wie die Prinzipienklärung als der beste Ausdruck der Forderungen der Arbeiterklasse von allen Arbeitern im Generalrat befürwortet. In der vierten Sitzung des provisorischen Zentralrats — am 1. November 1864 — verlas Marx sein Werk und es wurde, mit einer stillschweigenden Aenderung, einstimmig angenommen.

Seit diesem Tage hatte die alte Internationale ein Programm, an diesem Tage konnte die junge Organisation ihre propagandistische Arbeit beginnen.

Die Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation schloß mit demselben Rufe „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, mit dem auch die Inauguraladresse der ersten internationalen Arbeiterverbindung, das Manifest des „Bundes der Kommunisten“ geendet hatte, der zuerst die vereinigte Aktion der Arbeiter aller Länder als eine der wichtigsten Bedingungen der Befreiung des Proletariats erklärte.

Was aber damals der Ruf einer winzigen Minderheit, einer kleinen Gruppe gewesen ist, die international mehr ihrem Programm nach war, verwandelte sich jetzt in den Ruf einer Arbeiterorganisation, die nicht nur ihrem Programm, sondern auch ihrer Zusammenfassung nach international geworden ist. Tausende und Tausende von Arbeitern sammelten sich im Kampfe um ihre Selbstbefreiung in den Sektionen und Gruppen der alten Internationale. Und der von ihr gegründete Bund der Proletarier aller Länder feiert seine Auferstehung in der Millionen von Proletariern umfassenden neuen Internationale.



Politische Macht zu erobern, ist jetzt die große Pflicht der Arbeiterklassen. Sie scheinen dies begriffen zu haben, denn in England, Frankreich, Deutschland und Italien zeigt sich ein gleichzeitiges Wiederaufleben und finden gleichzeitige Versuche zur Reorganisation der Arbeiterpartei statt. Ein Element des Erfolges besitzt sie, die Zahl. Aber Zahlen fallen nur in die Waagschale, wenn Kombination sie vereint und Kenntnis sie leitet. Die vergangene Erfahrung hat gezeigt, wie Mißachtung des Bandes der Brüderlichkeit, welches die Arbeiter der verschiedenen Länder verbinden und sie anfeuern sollte, in allen ihren Kämpfen für Emanzipation fest beieinander zu stehen, stets gezüchtigt wird durch die gemeinschaftliche Vereitelung ihrer zusammenhanglosen Versuche.

Aus der Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation

*

Wir schlagen vor, daß acht Stunden die gesetzliche Grenze des Arbeitstages bilden. Diese Beschränkung wird bereits allgemein verlangt von

Die Kongresse der alten Internationale

1866

Erster Kongress in Genf vom 3. bis 8. September

1867

Zweiter Kongress in Lausanne vom 2. bis 8. September

1868

Dritter Kongress in Brüssel vom 6. bis 13. September

1869

Vierter Kongress in Basel vom 6. bis 12. September

1872

Fünfter Kongress im Haag vom 2. bis 7. September

den Arbeitern der Vereinigten Staaten Amerikas und die Stimme des Kongresses wird sie zur allgemeinen Fahne der Arbeiterklasse der Welt erheben.

Aus der Denkschrift für den Genfer Kongress (1866)

*

Die Internationale hat zehn Jahre europäischer Geschichte nach einer Seite hin — nach der Seite, worin die Zukunft liegt — beherrscht und kann stolz auf ihre Arbeit zurückschauen.

Aber in ihrer alten Form hat sie sich überlebt. Um eine neue Internationale in der Weise der alten, eine Allianz aller proletarischen Parteien aller Länder hervorzubringen, dazu gehörte ein allgemeines Niederschlagen der Arbeiterbewegung, wie es 1849 bis 1864 vorherrschte. Dazu ist jetzt die proletarische Welt zu groß, zu weitläufig geworden. Ich glaube, die nächste Internationale wird — nachdem Marx' Schriften einige Jahre gewirkt — direkt kommunistisch sein und geradezu unsere Prinzipien aufpflanzen . . .

Friedrich Engels
in einem Brief an F. A. Sorge (1874).

Viktor Adler / Die Gründung der neuen Internationale

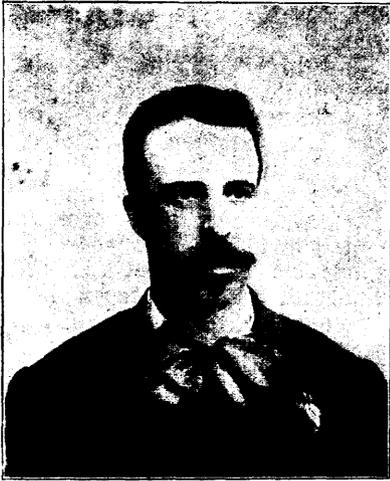
Wie es zum Pariser Kongreß kam

Die Internationale Arbeiterassoziation beendete 1872 ihr ruhmvolles Dasein. Nachdem sie geleistet, was sie gesollt, nachdem sie sich ausgelebt hatte, machte Marx selbst mit entschlossener Hand ein Ende und zerbrach die Form, die der Entwicklung des Proletariats nicht mehr angemessen, die nicht mehr notwendig und nicht mehr nützlich war. Die große Seele hatte den kleinen Körper gesprengt und sich einen neuen Körper gebaut, der bald in die Erscheinung treten und lebendig werden sollte.

Mit der Auflösung der Internationale war die Fühlung zwischen den sozialistischen Parteien wesentlich auf die persönlichen Beziehungen zwischen den leitenden Männern in den verschiedenen Ländern, besonders Deutschland, Frankreich und England beschränkt. Der alte Generalrat war nicht mehr; aber Marx und Engels widmeten einen guten Teil ihrer besten Kraft der Aufgabe, gegenseitiges Verstehen und gelegentlich auch Verständigung herbeizuführen, einer Arbeit, die nur sie leisten konnten. Selbstverständlich jedoch wurde das Bedürfnis nach

wollten. Daraus folgte das Streben dieser höchst einflussreichen Gewerkschaftsbeamten, die zum guten Teil politisch einfach die Agenten der Liberalen waren, den Sozialdemokraten, vor allem den deutschen Sozialdemokraten bei der Organisation des Kongresses die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Sie bestanden darauf, zum Kongreß nur Delegierte mit förmlichen Mandaten von Vereinen zuzulassen, wodurch auf die einfachste Weise Sozialdemokraten aus dem Deutschland des Sozialistengesetzes, aus dem Oesterreich des Ausnahmestandes, von Rußland und Polen gar nicht zu reden, ausgeschlossen gewesen wären.

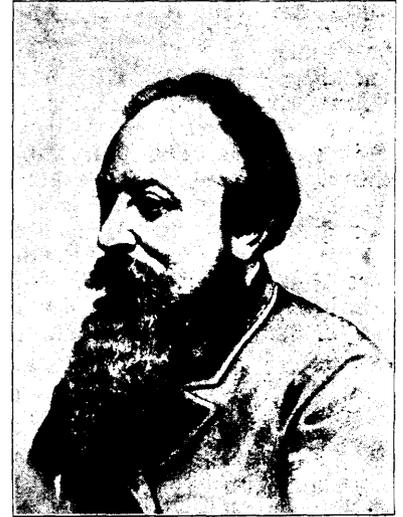
Eine andere Schwierigkeit entsprang aus der Tatsache, daß die französische Bewegung in Parteien zersplittert war. Die rechtsstehenden Possibilisten hatten enge Verbindung mit den konservativen englischen Gewerkschaften, während die Partei der Marxisten unter Führung von Guesde und Lafargue, sowie die Blanquisten unter Führung von Vaillant in steter Fühlung mit der deutschen Sozialdemokratie waren. Diese beiden Parteigruppen standen im bittersten Kampf und die Forderung der Possibilisten, denen allein



Jean Volz, 1855—1896, einer der Gründer der belgischen Arbeiterpartei.



Paul Lafargue, 1842—1911, Mitglied des Generalrats seit 1866. Eröffnete den Pariser Kongreß 1889.



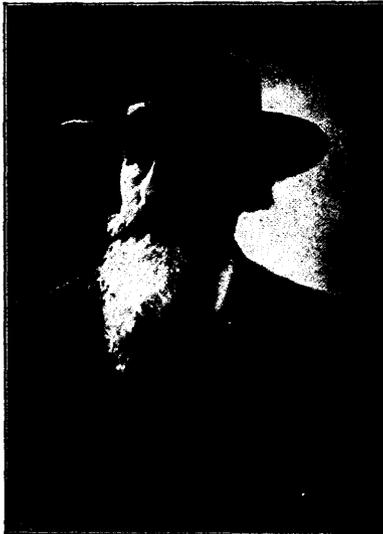
César De Waele, 1841—1890, das hervorragendste Mitglied der Internationale in Belgien.

Zusammenfassung der sozialistischen Parteien aller Länder immer empfunden und um so lebhafter, je stärker die einzelnen Parteien wurden. Die internationale Solidarität des Proletariats ist nicht ein von außen in die Bewegung hineingetragenes Prinzip, ist auch nicht etwa ein Programmpunkt, den ein Kongreß annehmen oder ablehnen kann, sondern sie ist dem proletarischen Klassenbewußtsein wesentlich. Sobald und in dem Maße, als sich die Arbeiterchaft als kämpfende Klassenpartei zu fühlen beginnt, hat sie auch das Bedürfnis, dieser Solidarität, diesem Bewußtsein der Kampfgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft des Proletariats aller Zungen lebendigen Ausdruck zu geben. Das „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ ist nicht nur die Mahnung an eine Pflicht, sondern auch der Ausdruck einer Tatsache des proletarischen Bewußtseins.

Zunächst freilich war es schwer, internationale Fühlung zu gewinnen. Die deutsche Sozialdemokratie, für deren mächtiges Emporwachsen die Entwicklung der deutschen Industrie im neuen Deutschen Reich die Bedingungen geschaffen hatte, mußte jenen ebenso harten wie glorreichen Kampf gegen Bismarcks Schandgesetz bestehen. In Frankreich aber hatte sich das Proletariat von den Folgen jener furchtbaren Blutentziehung zu erholen, die ihm die brutale Niederschlagung der Kommune zugefügt hatte. Aber schon anfangs der Achtzigerjahre kommt es zu kleineren Konferenzen zwischen französischen und englischen Gruppen, an denen gelegentlich auch einzelne Vertreter anderer Länder teilnahmen. Die deutsche Sozialdemokratie ihrerseits beschließt auf dem Parteitag, den sie im Jahre 1887 auf Schweizer Boden in St. Gallen abhält, auf Bebel's Antrag die Vorarbeiten für die Einberufung eines internationalen Arbeiterkongresses zu treffen, der 1888 stattfinden sollte und auf dessen Tagesordnung die Verwirklichung einer internationalen Arbeiterziehung gegeben werden sollte.

Aber die Durchführung dieses Beschlusses stößt auf große Schwierigkeiten, die wesentlich in den Parteiverhältnissen in England und in Frankreich ihren Grund haben. In England war damals die Hauptmasse der Arbeiter in den großen Gewerkschaften organisiert, neben denen die sozialistischen Parteien nur kleine, verhältnismäßig einflußlose Gruppen darstellten. Die Gewerkschaften aber waren von Leuten geführt, die zwar nicht etwa die Politik ausschließen wollten, ganz im Gegenteil, die aber jede Organisation der Arbeiter als selbständige politische Partei bekämpften und die proletarischen Massen dauernd in der Gefolgschaft der großen liberalen Partei halten

eine Londoner Konferenz die Organisation des internationalen Kongresses übertragen wollte, auch die Mandate ihrer marxistischen Gegner zu prüfen, hätte zu ganz unmöglichen Dingen geführt. Alle Versuche, über diese Unstimmigkeiten hinweg zu einer Einigung zu kommen, scheiterten, trotzdem Bebel und Liebknecht, die als Beauftragte der deutschen Sozialdemokratie verhandelten, das größte Entgegenkommen bewahrten, vor allem sofort den von ihnen für 1888 geplanten Kongreß zugunsten des von den Engländern für 1889 beabsichtigten fallen ließen. Schließlich fand Ende Februar 1889 eine Konferenz statt, auf der Deutschland, Schweiz, Holland, Belgien und die französischen Marxisten vertreten waren. Es wurde beschlossen: den Possibilisten wird die Einberufung des Kongresses überlassen; zugelassen werden Arbeiter und Sozialisten aller Länder unter den Bedingungen, die mit den politischen Verhältnissen ihres Landes vereinbar sind; der Kongreß ist souverän in Bezug auf Prüfung der Mandate und Feststellung seiner Tagesordnung. Auch das wurde von den Possibilisten abgelehnt; daß der Kongreß selbst und nicht ihre Gruppe die Mandate der Marxisten prüfen sollte, schien ihnen unannehmbar. Nunmehr blieb nichts übrig, als die Verhandlungen vorläufig abzubrechen und den internationalen Kongreß ohne Rücksicht auf die Possibilisten einzuberufen. So kam es zu dem betäubenden Schauspiel, daß am 14. Juli 1889 in Paris zwei internationale Kongresse zusammentraten. Der Erfolg hat gezeigt, auf



Amilcare Cipriani, Mitglied der Kommune.

welcher Seite nicht nur das Recht und die Vernunft, sondern auch die wirkliche Vertretung des internationalen Sozialismus war. Der Possibilistenkongreß ist eine bedeutungslose Episode geblieben, die erledigt war, sobald sich die Türen seines Lokals in der Rue Lancry schlossen; der Sozialistische Kongreß ist ein Weltkongreß gewesen, von dem mächtige Wirkungen ausgegangen sind und der die neue Internationale begründet hat.

Der Pariser Kongreß

Zunächst freilich sah es in dem kleinen Saal in der Rue Petrelle, den die Delegierten am Morgen des 14. Juli betraten, nicht gerade nach Weltgeschichte aus. Mehr als 400 Delegierte drängten sich da und bildeten ein vielsprachiges und vorläufig hilfloses Chaos. Allerdings zeigte schon der erste Blick, daß der Kongreß ein großer Erfolg war. Aus Deutschland waren trotz Sozialistengesetz 81 Delegierte gekommen, eine gewaltige organisatorische Leistung, die allein

schon bewies, daß die Sozialdemokratie das Schandgesetz völlig überwunden hatte. Alle Länder Europas waren vertreten. Auch England, dessen organisierte Arbeiterschaft noch zum größten Teil unter der Führung jenes parlamentarischen Komitees der Gewerkschaften stand, das mit den Possibilisten gemeinsame Sache machte, hatte 22 Delegierte geschickt, die das junge, kräftig aufstrebende sozialistische England vertraten, darunter William Morris, den Künstler und Seher, und Keir Hardie, den energischen Schotten, dem die englische Bewegung wenige Jahre später die Gründung und Entwicklung der Independent Labour Party verdanken sollte. Aus Belgien kam der greise César de Paepe, der Theoretiker, Jean Volkers, der Organisationsführer des belgischen Proletariats, beide heute schon tot, und Anseele, den jetzt die ganze Internationale als einen ihrer Besten kennt. Die anerkannten Vorkämpfer aller Parteien waren da, der Spanier Iglesias, die Russen Lamroff und Plechanow, die Italiener Andrea Costa und Amilcare Cipriani, der Holländer Domela Nieuwenhuis, der Mann mit dem Christuskopf und der Seele des fanatischen Sektierers, der Pole Feliz Daszynski, der leider jung gestorbene Bruder unseres Ignaz, und schließlich unsere kleine Gruppe von Oesterreichern, aus dem Lande aller Aus-

nahmszustände, dessen weise Regierung eben beschäftigt war, mit der anarchistengefährlichen Ermüderung unserer „Gleichheit“ der Bewegung einen, wie sie meinte, tödlichen Streich zu versetzen... Und dann waren 220 französische Delegierte da, der kompetenteste französische Sozialistenkongreß, der sich bis dahin je zusammengefunden.

Mit jeder Stunde steigerte sich das Selbstgefühl und die Zuversicht des Kongresses in dem Maße, als er zum Bewußtsein kam, in Wahrheit und Wirklichkeit eine volle Vertretung des kämpfenden sozialistischen Proletariats aller Länder zu sein, wie Liebknecht es ausdrückte, ein „Welt-Arbeiterparlament, das erste, das die Welt gesehen!“ Schon die Herbeiführung dieser Tatsache war eine Tat und sie zu erkennen, eine Quelle der Kraft, aber freilich die technische Durchführung des Kongresses war eine außerordentliche, kaum zu bewältigende Schwierigkeit. Die Vielsprachigkeit zwang zum Uebersetzen und wenn es auch ein Elitekorps von Uebersetzern war: Liebknecht, der internationalste Mann von uns allen, Vollmar, Bernstein, Morris und vor allem Eleanor Marg-Aveling (Eussy), die unvergessliche Tochter von Karl Marx, das Uebersetzen verlangte Zeit und quälte die Nerven der von Temperament — und wie sehr verschiedenem Temperament! — überschäumenden Versammlung. Dann aber lastete doch auf allen die leidige Tatsache des zweiten, des possibilistischen Kongresses, der zwar an sich ein Fehlschlag war, aber als ein Gebrechen der Internationale empfunden wurde, das womöglich beseitigt werden sollte. Mit Verhandlungen darüber, mit Vorschlägen und Botschaften hinüber und herüber wurde viel kostbare Zeit des Kongresses erfolglos verloren. Alles blieb umsonst: die französischen Possibilisten und die englischen Gewerkschaftsführer lehnten die bestgemeinten Vermittlungsversuche ab, sie verkanteten ihre Lage vollständig und begriffen nicht, daß sie fertig waren.

Drittens aber gab es schon damals in Paris Störungen von Leuten, die sich ungerufen und ungerufen in die Versammlung drängten, in die sie nicht gehörten. Eine kleine, aber zu allem Unfug entschlossene Zahl von Anarchisten unterbrach die Verhandlungen fortwährend durch wüsten Spektakel. Bezeichnend für ihr Verhalten war, daß dieselbe Gruppe, die den sozialdemokratischen Kongreß in der ungezogensten Weise belästigte und es klarer Weise auf eine Sprengung abgesehen hatte, den Possibilistenkongreß in keiner Weise störte. Die auch in späteren Jahren deutliche Sympathie und gelegentliche Aktionsgemeinschaft zwischen den opportunistischen und den anarchistischen Antiparlamentariern trat schon damals zutage. Gemeinsam war ihnen die Gegnerschaft gegen die revolutionäre Sozialdemokratie, die den Klassenkampf als selbständige politische Partei führen will. Die Selbständigkeit der proletarischen Aktion war dem äußersten rechten Flügel ein Dorn im Auge; daß es eine politische Aktion sein sollte, den Anarchisten. So fanden sie sich in der ihnen gemeinsamen Feindseligkeit

gegen die in allen Ländern steigende Macht der in ihren Zielen und ihren Mitteln klaren Sozialdemokratie. Nun waren die Zulassungsbedingungen für diesen ersten Kongreß allerdings so weite, daß bei einer nicht allzu strengen Auffassung auch antiparlamentarische Gruppen sich vertreten lassen konnten. So war ja der Holländer Domela Nieuwenhuis, obwohl Abgeordneter, prinzipiell Antiparlamentarier und William Morris, der die Socialist League vertrat, erklärte sich gegen die Beteiligung an den Parlamentswahlen, setzte aber große Hoffnungen auf die Eroberung der County Councils, der Grafschaftsräte, war aber trotz dieses Widerspruches antiparlamentarisch gestimmt. Von dieser Seite aber gab es keine Störung und wäre Zeit dazu gewesen, so hätte sehr gut eine prinzipielle Debatte geführt werden können. Ausgeschlossen war es aber, die italienischen und französischen Anarchisten zu dulden, die eingeständenermaßen nur gekommen waren, um den Kongreß zu sprengen. Die Gutmütigkeit der Versammlung war so groß, daß man sich das Unwesen lange gefallen ließ, bis endlich Anseele als Vorsitzender erklärte, die Delegierten wären nicht Hunderte von Meilen hergekommen, um sich von einigen Rülpeln in der Arbeit stören zu lassen. Worauf er den Ordnern den Auftrag gab, die Störer aus dem Saal zu entfernen; erst nachdem diese Maßregel einigemal, zwar prompt, aber nicht geräuschlos durchgeführt war, konnte der Kongreß in Ruhe verhandeln.

Die Wirkungen des Kongresses

Auf der Tagesordnung stand Arbeiterschutzgesetzgebung im weitesten Umfang, insbesondere ihre internationale Regelung. Aber es ergab sich von selbst, daß zunächst die Delegierten der verschiedenen Länder das Bedürfnis hatten, einander gewissermaßen vorzustellen und einen ausführlichen Bericht über die Lage des Proletariats und der sozialistischen Partei ihres Landes gaben. Es ist schade, daß die Protokolle dieses Kongresses, wie begreiflich, gerade in diesem Punkt sehr gekürzt wurden, denn die Berichte wären heute noch, wie man aus den mageren Auszügen sieht, die vorliegen, eine reiche Quelle der Belehrung. Bebel referierte für Deutschland, und nachdem er in kurzen, kräftigen Zügen den Kampf des deutschen Proletariats gegen die Bismarcksche Gemaltherrschaft dargestellt, legte er die wichtigsten Forderungen dar, die an eine Arbeiterschutzgesetzgebung gestellt werden müssen. In den Vordergrund stellte er den Achtstundentag. In der Auseinandersetzung der Bedingungen des Arbeiterschutzes und der Mittel, ihn durchzusetzen, gab er die Richtlinien für die Beschlüsse des Kongresses. Es zeigte sich, daß in der Hauptsache alle einig waren und daß sich nur in Bezug auf die einzuschlagende Taktik Verschiedenheiten geltend machten, die naturgemäß aus der Verschiedenheit des Grades der kapitalistischen Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsgebiete entsprangen. Bemerkenswert ist, daß Nieuwenhuis

es für notwendig hielt, in dem Augenblick, wo man sich anschickte, den Kampf um den Arbeiterschutz planmäßig mit größter Energie zu beginnen, vor den Enttäuschungen zu warnen, die seine Durchsetzung herbeiführen könnte.

Es war ein erhebendes Bild, zu sehen, wie ein Mann nach dem andern, lauter im Kampf erprobte Leute, über ihr Land berichteten, die Unterdrückung und die Not schilderten, die der Kapitalismus über die Arbeiterklasse verhängt, die Verfolgungen, die der Klassenstaat gegen die Vertreter der Arbeiterschaft überall richtet, wie sie aber aus allen Ländern einen kräftigen Aufschwung, planmäßige Aufklärungs- und Organisationsarbeit auf verschiedenen Stufen, aber überall erfolgreich und siegversprechend berichten konnten. Am 100jährigen Gedenktag der Erstürmung der Bastille durch das revolutionäre Bürgertum konnte man feststellen, daß der Sturm gegen die kapitalistische Bastille durch das seiner geschichtlichen Aufgabe täglich stärker bewußte Proletariat auf der ganzen Linie begonnen habe. Durch diese, den innersten Nerv der Bewegung berührende Debatte wurde natürlich die Erörterung der einzelnen Forderungen des Arbeiterschutzes in den Hintergrund gerückt und einer Kommission überlassen, die denn auch einen ausgezeichneten, in allen Einzelheiten wohl überlegten Entwurf vorlegte, der am letzten Tag einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Nun aber trat ein, was niemand vorhergesehen und was von



Die österreichischen Delegierten am Pariser Kongreß 1889

den Kongreßteilnehmern im Augenblick vielleicht niemand nach seiner vollen Bedeutung würdigen konnte. Der Kongreß hatte schon beschlossen, auf die Regierungen einzuwirken, daß sie die in Bern auf Vorschlag der Schweizer Regierung in Aussicht genommene Konferenz zum Zwecke der Feststellung von Maßnahmen des Internationalen Arbeiterschutzes beschicken und dieser Konferenz die Beschlüsse des Sozialistenkongresses als Forderungen des Proletariats vorlegen. Aber das Selbstvertrauen, die Zuversicht und die Tatbereitschaft des Kongresses konnten sich mit diesem Beschluß nicht begnügen. Das Bewußtsein der durch die internationale Gemeinschaft gewonnenen Kraft drängte zu gemeinsamer internationaler Aktion. Darum wurde der Antrag, den in der letzten Sitzung des Kongresses Genosse Lavigne im Namen der französischen Gewerkschaften stellte, eine große internationale Manifestation für den Achtstundentag an einem und demselben Tag gleichzeitig in allen Ländern ins Werk zu setzen, als eine beinahe selbstverständliche Sache ohne Debatte mit größtem Jubel angenommen. Es sollte sich nach der Meinung der Antragsteller zunächst nur um eine solche internationale Rundgebung handeln, die am ersten Mai 1890 stattfinden sollte.

Was die Maitfeier für das Proletariat Oesterreichs gewesen ist, soll hier nicht erst ausführlich dargelegt werden. Sie war die erste mit Jubel begrüßte Möglichkeit des Proletariats aller Zungen, trotz dieses Oesterreichs und diesem Oesterreich zum Trotz sich als kämpfende Gemeinschaft, als Glied der großen internationalen Armee zu fühlen. Sie war ein Weckruf und brachte das Proletariat bis tief in seine ihrer Lage und ihres Wollens nur halbbewußten Schichten in Reih und Glied einer Kampfgenossenschaft.

Auf der ganzen Linie hat der Pariser Kongreß weit über sich hinaus gewirkt. Es war eine selbstverständliche Sache, daß nunmehr eine neue Internationale gegründet war und daß es nur galt sie zu organisieren. Die neue Internationale war durchtränkt vom Geiste der alten, aber alle ihre Glieder waren kräftiger, selbständiger und kampffähiger geworden. Es zeigte sich auf jedem der folgenden Kongresse immer mehr, daß ein gemeinsamer Boden für den proletarischen Kampf in allen Ländern gewonnen, daß eine neue, wirksamere Organisation der sozialistischen Internationale erstanden war. Das Lebensmerk von Karl Marx und Friedrich Engels hatte in neuer Form auf höherer Stufenleiter Körper und Leben gewonnen.

Die Kongresse der neuen Internationale

Eine Uebersicht. Von Robert Danneberg

1889: Erster Kongreß in Paris, abgehalten vom 14. bis 20. Juli.

Tagesordnung: Internationale Arbeiterschutzesgebung. — Mittel und Wege, um die Forderungen des Arbeiterschutzes zu verwirklichen. — Abschaffung der stehenden Heere und allgemeine Volksbewaffnung. — Maitfeier.

1891: Zweiter Kongreß in Brüssel, abgehalten vom 16. bis 22. August.

Tagesordnung: Arbeiterschutzesgebung. — Gewerkschaftsbewegung. Die Resolution fordert kräftige Unterstützung der gewerkschaftlichen Organisation, damit Streik und Boykott zweckmäßig angewendet werden können, und empfiehlt die Einrichtung gewerkschaftlicher Landeszentralen, welche untereinander in Verbindung stehen sollen. — Das Frauenrecht. — Militarismus. — Maitfeier.

1893: Dritter Kongreß in Zürich, abgehalten vom 6. bis 12. August.

Tagesordnung: Maßregeln zur internationalen Durchführung des Achtstundentages. — Arbeiterinnenschutz. — Die politische Taktik der Sozialdemokratie. — Nationale und internationale Ausgestaltung der Gewerkschaften. — Stellung der Sozialdemokratie im Kriegsfall. — Die Maitfeier.

1896: Vierter Kongreß in London, abgehalten vom 27. Juli bis 1. August.

Tagesordnung: Die politische Aktion. Die Resolution versteht unter dieser „alle Formen des organisierten Kampfes zur Eroberung der politischen Macht und die Ausnützung der Gesetzgebungs- und Verwaltungseinrichtungen in Staat und Gemeinde durch die Arbeiterklasse zum Zwecke ihrer Emanzipation“. — Die Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse. — Die Agrarfrage. — Die Kriegsfrage. — Erziehung und körperliche Entwicklung. — Die Organisation der Internationale.

1900: Fünfter Kongreß in Paris, abgehalten vom 23. bis 27. September.

Tagesordnung: Internationale Gesetzgebung behufs Begrenzung des Arbeitstages. — Notwendige Bedingungen für die Befreiung der Arbeit. In der Resolution wird neben der politischen und gewerkschaftlichen Aktion des Proletariats auch die genossenschaftliche Aktion hervorgehoben. — Der Kampf um das allgemeine Stimmrecht und die direkte Gesetzgebung durch das Volk. — Die Eroberung der staatlichen Macht und die Bündnisse mit bürgerlichen Parteien. — Der Sozialismus in den Gemeinden. — Die Trusts. — Die Organisation der feemännlichen Arbeiter. — Der Generalstreik. — Kolonialpolitik. — Der Völkerfriede, der Militarismus und die stehenden Heere. — Die Maitfeier. — Organisation der Internationale.

1904: Sechster Kongreß in Amsterdam, abgehalten vom 14. bis 20. August.

Tagesordnung: Sozialpolitik und Arbeiterversicherung. — Die Trusts. — Kolonialpolitik. — Internationale Regeln der sozialistischen Taktik. — Die Einheit der Partei. Die Resolution erklärt es für „unerläßlich, daß es in jedem Lande gegenüber den bürgerlichen

Parteien nur eine sozialistische Partei gebe, wie es nur ein Proletariat gibt“. — Frauenstimmrecht. — Der Generalstreik. Die Resolution erklärt, daß „ein Streik, der sich über einzelne für das Wirtschaftsleben wichtige Betriebszweige oder über eine große Anzahl Betriebe ausdehnt, ein äußerstes Mittel sein kann, um bedeutende gesellschaftliche Veränderungen durchzuführen oder sich reaktionären Anschlägen auf die Rechte der Arbeiter zu widersetzen“. — Die Maitfeier. — Einsetzung eines Sekretariats für die internationale parlamentarische Kommission.

1907: Siebenter Kongreß in Stuttgart, abgehalten vom 18. bis 24. August.

Tagesordnung: Der Militarismus und die internationalen Konflikte. Die Resolution erklärte: „Die Internationale ist außerstande, die in den verschiedenen Ländern naturgemäß verschiedenen, der Zeit und dem Ort entsprechenden Aktionen der Arbeiterklasse gegen den Militarismus in starre Formen zu bannen. Aber sie hat die Pflicht, die Bestrebungen der Arbeiterklasse gegen den Krieg möglichst zu verstärken und in Zusammenhang zu bringen. . . Droht der Ausbruch eines Krieges, so sind die arbeitenden Klassen und deren parlamentarische Vertretungen in den beteiligten Ländern verpflichtet, unterstützt durch die zusammenfassende Tätigkeit des Internationalen Büros, alles aufzubieten, um durch die Anwendung der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern, die sich je nach der Verschärfung des Klassenkampfes und der Verschärfung der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, sind sie verpflichtet, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.“ — Die Kolonialfrage. — Die Ein- und Auswanderung der Arbeiter. — Die Beziehungen zwischen den politischen Parteien und den Gewerkschaften. — Das Frauenwahlrecht.

1910: Achter Kongreß in Kopenhagen, abgehalten vom 28. August bis 3. September.

Tagesordnung: Die Beziehungen zwischen Genossenschaften und politischen Parteien. — Die Arbeitslosenfrage. — Die Sicherung des Weltfriedens. — Die Ergebnisse der Arbeiterschutzesgebung. — Die Organisation einer internationalen Rundgebung gegen die Todesstrafe. — Die Organisation der internationalen Solidarität. — Die Einheit der Gewerkschaftsbewegung.

1912: Neunter außerordentlicher Kongreß in Basel, abgehalten am 24. und 25. November.

Tagesordnung: Die internationale Lage und die einheitliche Aktion der Sozialdemokratie gegen die Kriegsgefahr. Der Kongreß beschloß ein Manifest der Internationale, das eine Zusammenfassung der proletarischen äußeren Politik darstellt.

1914: Zehnter Kongreß in Wien, Beginn am 23. August.

Tagesordnung: Die Arbeitslosigkeit. — Die Teuerung. — Imperialismus und Schiedsgericht. — Der Alkoholismus. — Die russischen Gefängnisregeln.

Der Achtstundentag ist eine der wichtigsten Vorbedingungen der endgültigen Befreiung der Arbeiterklasse vom Kapitaljoch und die wichtigste Maßregel zur Verbesserung ihrer Lage.

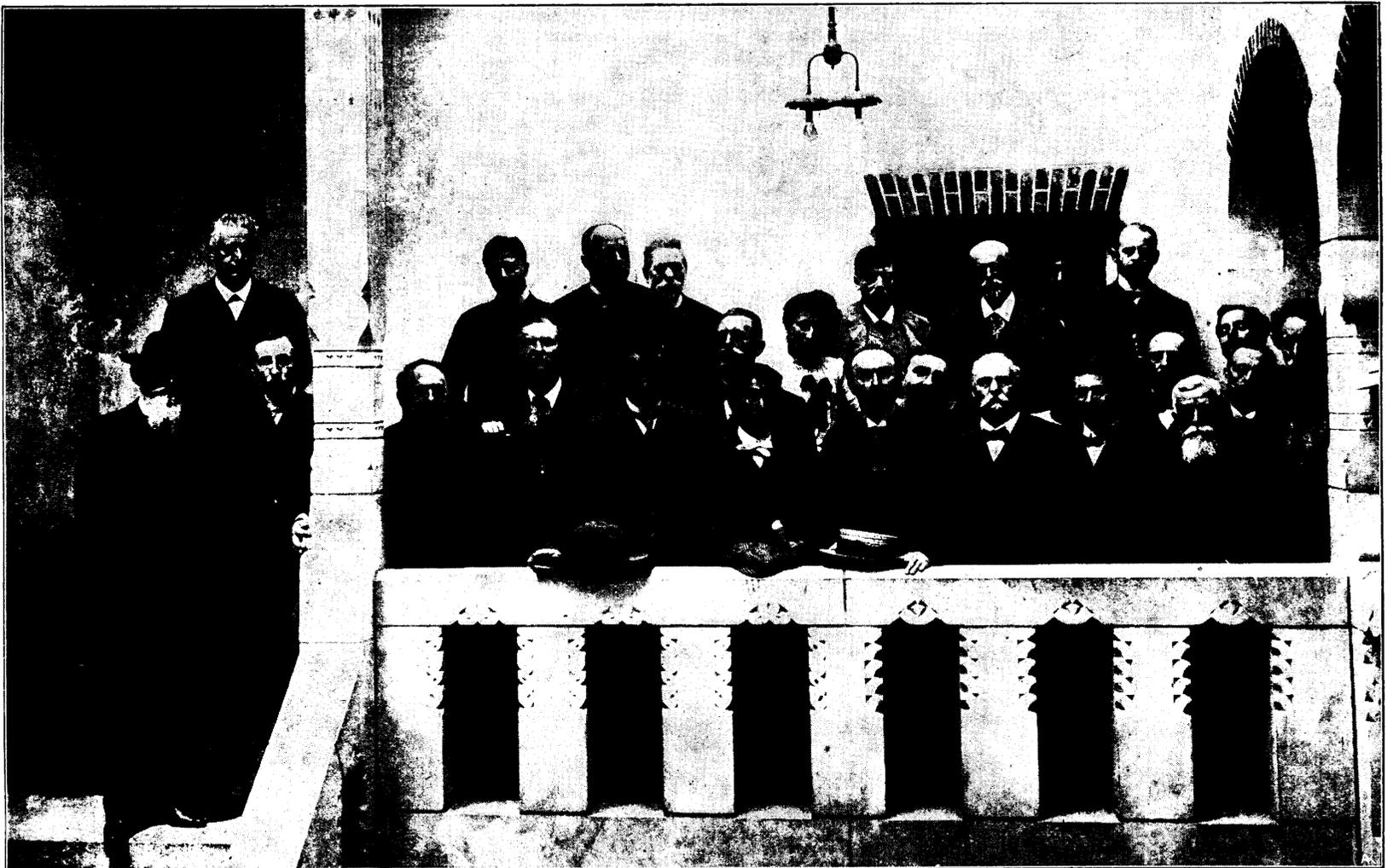
Durch den Achtstundentag wird die Arbeitslosigkeit geringer, die Arbeitslütigkeit größer, der Lohn höher und die Kauffähigkeit des arbeitenden Volkes stärker.

Durch den Achtstundentag wird das vom Kapitalismus gestörte Familienleben gehoben und eine bessere Fürsorge für die Kinder ermöglicht.

Durch den Achtstundentag steigt die Gesundheit, Kraft, Intelligenz und Sittlichkeit des Volkes.

Durch den Achtstundentag gewinnt die Arbeiterklasse Zeit zu gewerkschaftlicher und politischer Organisationstätigkeit; die politischen Rechte und Freiheiten können erst dann für die soziale Befreiung des Volkes recht nutzbar und wirksam werden.

Kongressresolution 1893.



Vom Amsterdamer Kongreß (1904): Katajama (Japan) und Plechanoff (Rußland), umgeben von Mitgliedern des Internationalen Büros, die internationale Solidarität des russischen und japanischen Proletariats während des Russisch-Japanischen Krieges bekundend

Friedrich Adler / Die Organisation der neuen Internationale

Der erste große Versuch, die theoretische Erkenntnis der Aufgaben der Arbeiterklasse als proletarische Methode in Erscheinung treten zu lassen, war die alte Internationale. Sie wirkte bahnbrechend auf allen Gebieten der Aktion, sie setzte Vorbilder durch die großzügige Stellungnahme zu den geschichtlichen Ereignissen des Tages, ebenso wie durch ihre Erfolge in der Organisation der Solidarität bei Streiks. Ihre weitestwirkende Bedeutung erlangte sie aber durch den Versuch der Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte in ihrer Organisation. Diese Organisation zerfiel nach wenigen Jahren, aber nicht wie ein unbrauchbar gewordener Mechanismus, sondern wie die reife gewordene Frucht, die nach allen Richtungen lebensfähigen Samen sendet. In jedem Land erstand nach ihrem Vorbild eine neue Organisation und mit Recht konnte Liebknecht am Pariser Kongreß (1889) sagen: Die internationale Arbeiterassoziation ist nicht tot, sie ist übergegangen in die mächtigen Arbeiterbewegungen der einzelnen Länder und lebt in diesen fort.

Aber indem die innere Kraft der alten Internationale sich in ihren Erben vervielfältigte, wurde der organisatorische Wirkungskreis auf die einzelnen Länder eingengt. Und damit wird die Internationalität, die ehemals in der Organisation selbst gegeben war, zum Ziel, das erarbeitet werden muß. Dieser Arbeit dient die neue Internationale. Sie ist ein vollständig anders geartetes Gebilde wie ihre Vorgängerin, und ebenso hat sie ganz andere Funktionen, ganz andere Aufgaben wie die Parteien der einzelnen Länder, aus denen sie sich zusammensetzt.

Die neue Internationale ist keine Organisation für sich, sie hat keinen Wirkungskreis, der zu trennen wäre von demjenigen ihrer Sektionen. Ihre Erfolge können nicht auf einem eigenen Konto gebucht werden, sie kommen allein in den Erfolgen der Arbeiterbewegung der einzelnen Länder zur Geltung. Ja die Bedeutung der neuen Internationale kann gar nicht gemessen werden an dem, was sie tut, sondern vor allem an dem, was sie ist.

Jede unserer Organisationen ist schon durch die Tatsache ihrer Existenz ein Machtfaktor. Ganz besonders gilt dies aber von der Internationale. Die Arbeiter Oesterreichs, die ihre eigene Internationale eingebüßt haben, können dies am besten einschätzen. Sie wissen aus bitterster Erfahrung, was sie verloren haben an Respekt der Gegner und an eigenem Kraftbewußtsein. Ihnen fehlt nur zum geringsten das, was die österreichische Internationale tat, sondern vor allem das, was sie war: der Ausdruck der Macht der Solidarität.

Die Aufgabe der Internationale ist also vor allem, sich selbst zu manifestieren, zum Ausdruck zu bringen, daß die Arbeiter aller Länder sich verstehen, daß sie eins sind in Erkenntnis und Willen. Im Banne der Macht der internationalen Solidarität standen die Proletarier aller Länder, als in der Eröffnungssitzung des Pariser Kongresses von 1889 die beiden Vorsitzenden Baillant und Liebknecht einander die Hand schüttelten, um zu bekunden: „Nach dem furchtbaren Bruderkrieg, in dem unsere beiden Nationen sich zerfleischt, reichen sich so in unseren Personen gewissermaßen die beiden Völker die Hand: das sozialdemokratische Deutschland und das sozialdemokratische Frankreich.“ Und ebenso durchbrauste die ganze proletarische Welt ein Gefühl des Stolzes und der Siegesicherheit, als 1904 am Amsterdamer Kongreß die Szene sich wiederholte, der Russe Plechanow dem Japaner Katajama brüderlich die Hand reichte zur gleichen Zeit, als die Kanonen der Mächtigen in Ostasien am Werk der Vernichtung waren.

In solchen großen Festtagen der internationalen Solidarität des Proletariats kommt die Einigkeit in der Abwehr der Völkerverheugung und des Völkermordes zu grandiosem Ausdruck. Aber die Internationale muß mehr leisten. Sie muß die Verständigung herbeiführen über die Ziele und Methoden in den Einzelfragen des täglichen Kampfes. Und da wachsen die Schwierigkeiten gewaltig, da ist harte Arbeit nötig, um Klarheit zu erringen, um unterscheiden zu können das, was allgemein gilt, von dem, was bedingt ist durch die Besonderheiten der wirtschaftlichen oder politischen Struktur eines einzelnen Landes. Diese Klarheit schreitet vor von Kongreß zu Kongreß. Welche Leistung sie bedeutet, wird erst verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Schwierigkeiten überwunden werden mußten, um nur die technischen Voraussetzungen der Verständigung zu erringen. Die wichtigsten Schritte dieser Werktagsarbeit der neuen Internationale sollen in folgendem aufgezeigt werden.

Die internationalen Kongresse

Als am 14. Juli 1889 der Pariser Internationale Sozialistenkongreß seine Eröffnungssitzung abhielt, konnte Baillant bei der Uebernahme des Vorsitzes mit Recht sagen: „Was immer auch das Resultat dieser Debatten sein wird, es kann nur geringe Bedeutung haben im Vergleich zu dem, was wirklich bereits erreicht ist: das Zusammentreten dieses Kongresses.“ Und in der Tat, daß endlich wieder Vertrauensmänner des Proletariats aus allen Ländern zusammenkamen, um sich über die Kampfbedingungen und Kampfsmöglichkeiten zu verständigen, ist zu einem geschichtlichen Ereignis geworden.

Die internationalen Kongresse wurden zur grundlegenden Institution der neuen Internationale. In den Kongressen hat sie sich organisiert, gefestigt, hat sie die Bedingungen ihres Daseins geschaffen. Ein langer, harter Weg war zurückzulegen, ein Weg, dessen Ziel auch heute noch nicht erreicht ist. Aber welcher Unterschied in der Aktionsfähigkeit der letzten Kongresse und jenes vor 25 Jahren!

Es fing damit an, daß an jenem 14. Juli es in Paris nicht einen, sondern zwei internationale sozialistische Kongresse gab. Der Marxistische und der Possibilistische tagten nebeneinander, verhandelten über ihre Vereinigung, erzielten sie aber nicht. Lebensfähig ist nur einer der Kongresse geblieben, jener, der die Mehrheit eingeschlagen hat, der Marxistische.

Zwei Jahre später, in Brüssel, gab es, wie in alle Zukunft, nur mehr einen sozialistischen Kongreß, aber das große Werk der Selbstverständigung war erst zu tun. Wer gehört zum Kongreß? Alle, die vorgeben, Arbeiterinteressen zu vertreten? Also auch bürgerliche Sozialreformer und anarchistische Wirrköpfe? Von den ersteren drohte keine Gefahr, sie flüchteten nur zu gern vor der roten Fahne. Aber die Anarchisten suchten sich mit aller Gewalt einzudrängen, denn sie fühlten vollständig richtig, daß, wer nicht am Kongreß vertreten ist, ausgeschlossen sein wird aus der großen Gemeinschaft der proletarischen Internationale. Und so widerhalten die Kongresse von Brüssel und insbesondere von Zürich (1893) von den heftigsten Kämpfen mit den Anarchisten. Der Züricher Kongreß zog mit Energie die Grenzlinien gegenüber den Anarchisten, indem er

die Zulassungsbedingungen

zum Kongreß festlegte, die am Londoner Kongreß (1896) als Grundlage aller späteren Kongresse angenommen wurden und mit den Worten schlossen: „Anarchisten sind mithin ausgeschlossen.“ Bei dem Pariser Kongreß von 1900 war die Frage der Anarchisten schon so weit in den Hintergrund getreten, daß die Zulassungsbedingungen auf sie nicht mehr direkt hinzuweisen brauchten. Nach dieser heute noch gültigen Fassung werden eingeladen:

1. Alle Vereinigungen, die den wesentlichen Grundsätzen des Sozialismus zustimmen: Sozialisierung der Produktions- und Austauschmittel; Internationale Vereinigung und Aktion der Arbeiterklasse; Eroberung der öffentlichen Gewalt durch das in einer Klassenpartei organisierte Proletariat.

2. Alle gewerkschaftlichen Organisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen und die Notwendigkeit der politischen, also legislativen und parlamentarischen Aktion anerkennen, jedoch nicht in direkter Weise an der politischen Bewegung beteiligt sind.

Mit der Abstechung des Rahmens der zur Teilnahme Berechtigten war der erste Schritt zur Arbeitsfähigkeit der Kongresse getan. Aber der Pariser Kongreß von 1900, der diese Frage endgültig zum Abschluß brachte, litt unter einer neuen Schwierigkeit. Der Konflikt unter den französischen Genossen, der durch den Eintritt Millerands ins Ministerium fortwährend an Heftigkeit gewann, übertrug sich mit voller Wucht auf den Pariser Kongreß. Die Gastgeber, die Franzosen, ließen den Kongreß sehr lange nicht zur Konstituierung kommen, da die beiden Fraktionen anfänglich sich weigerten, nebeneinander im Präsidium zu sitzen. Die Lebenskraft der Internationale überwand auch diese Schwierigkeit und führte den Pariser Kongreß zu den bedeutendsten Beschlüssen.

Das unerquickliche Schauspiel der Eröffnung des Kongresses von 1900 hat sich glücklicherweise nicht wiederholt, aber es lehrt, daß die Voraussetzung einer gedeihlichen Arbeit der Internationale die Einheit der Arbeiterbewegung in jedem Lande ist. Der Kongreß von Amsterdam (1904) hat diese Lehre gezogen und den großen Triumph der Einigung des französischen Sozialismus erzielt.

Die Abstimmungsmethoden

Das Merkmal, an dem am sinnfälligsten die Steigerung der Aktionsfähigkeit der Kongresse zum Ausdruck kommt, sind die Methoden, nach denen der Kongreß seinen Willen kundgibt. Die ersten Kongresse wiesen noch in mancherlei Hinsicht den Charakter der freizugänglichen Versammlung auf. Wer kam und als vertrauenswürdigere Genosse bekannt war, war willkommen. Die Abstimmung nach Köpfen, die im Anfang die normale war, mußte demnach ein recht verschiedenes Bild je nach dem Land, in dem der Kongreß stattfand, ergeben, da ja naturgemäß aus demselben die größte Zahl von Delegierten entsendet wurde. 1889 in Paris war die absolute Mehrheit Franzosen, 1891 in Brüssel bestand sie aus Belgiern. Bei Fragen, wo alle einig sind, ist dieser in der Volksversammlung berechnete Abstimmungsmodus auch beim Kongreß möglich. Aber schon 1889 in Paris stellte sich gar bald die Notwendigkeit der Abstimmung nach Nationen heraus, und der Brüsseler Kongreß nahm in die Geschäftsordnung die Bestimmung auf: „Prinzipielle Fragen werden

nach Nationalitäten entschieden.“ Nach der jetzt gültigen Geschäftsordnung wird nach Nationalitäten abgestimmt, falls drei der vertretenen Nationen dies wünschen.

Anfänglich wurde dieses Abstimmungsprinzip so gehandhabt, daß die Nationen als Größen gleicher Ordnung betrachtet wurden. Am Pariser Kongreß 1900 wurde festgesetzt, daß jede Nation zwei Stimmen erhält, so daß, wenn Uneinigkeit in ihr ist, die Minderheit auch zum Ausdruck kommen kann.

Aber dieses System entfernte sich beinahe ebensoweit von den wirklichen Kräfteverhältnissen in der Internationale wie die Abstimmung nach Köpfen. Jergendein exotisches Land mit kaum beginnender Arbeiterbewegung, das vielleicht nur durch einen Delegierten am Kongreß vertreten war, hatte ebensowiel Einfluß auf die Entscheidungen der Internationale wie die große deutsche Sozialdemokratie mit ihrer vorbildlichen Organisation. Die Unhaltbarkeit dieses Abstimmungssystems kam klar zum Bewußtsein bei den aufregenden Entscheidungen über die Teilnahme an der Regierung am Amsterdamer Kongreß (1904). Für den nächsten Kongreß arbeitete die vorbereitende Konferenz, die im Juni 1907 in Brüssel stattfand, einen Vorschlag aus, in dem die Stärke der Parteien der einzelnen Länder durch die Stimmenzahl, die ihr zugewiesen wird, zum Ausdruck kommt. Die größten Parteien, wie die Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs u. s. w., erhielten je 20 Stimmen, die kleinen Parteien entsprechend ihrer Stärke weniger, bis herab zu zwei Stimmen. In jeder einzelnen nationalen Sektion wird nach der Beratung festgestellt, in welchem Sinne die ihr zugehörigen Stimmen abgegeben werden sollen, respektive bei Meinungsverschiedenheiten, in welcher Proportion sie zu verteilen sind. Dies Ergebnis wird sodann in der Plenarsitzung des Kongresses durch den Beauftragten der Sektion bekanntgegeben und somit deren Stimmen abgegeben.

Dieses System bedeutete sicher einen großen Fortschritt, aber es enthält noch immer wesentliche Unzulänglichkeiten. So verdankt gerade Oesterreich seiner nationalen Zerrissenheit einen wesentlich stärkeren Einfluß auf die Geschicke der Internationale als die einheitliche Partei Deutschlands. Oesterreich hat 20 Stimmen (davon 7 die Tschechen), Ungarn mit Kroatien 8, Bosnien und Herzegowina 2, zusammen also 30, wobei noch nicht gerechnet ist, daß auch ein Teil der Sektion Polen österreichisches Territorium vertritt. Die Gesamtstimmenzahl ist also um die Hälfte größer als die Deutschlands, was leider dem Verhältnis der Stärke der Organisationen beider Länder nicht entspricht. Die Internationale wird sicher einmal an die ungemein schwierige Aufgabe gehen müssen, die Verteilung der Stimmen den tatsächlichen Kräfteverhältnissen noch besser anzupassen.

Inzwischen hat die Internationale aber in anderer Richtung einen Schritt nach vorwärts gemacht. Die Sitzung des Internationalen Büros zur Vorbereitung des Wiener Kongresses, die im Dezember 1913 in London tagte, hat das Delegationsrecht eingeschränkt. Früher konnte jede Nation soviel Delegierte senden, als ihre Mittel erlaubten. Die Kongresse drohten durch die Uebersahl der Teilnehmer gehemmt zu werden — man war bereits nahe an der Zahl von 1000 Delegierten — es bestand bereits die Gefahr, daß man nicht Säle finden werde, die genug Platz bieten. Die Londoner Konferenz beschloß, daß auf jede Kongreßstimme höchstens sechs Delegierte entsendet werden dürfen, die Länder mit den meisten Stimmen, wie Deutschland, also eine Maximalvertretung von 120 Delegierten erhalten.

Damit ist der Kongreß schrittweise aus einem Zusammenschluß einzelner Individuen zu einer Repräsentativkörperschaft geworden. Der Internationale Kongreß darf im vollsten Sinne des Wortes für sich in Anspruch nehmen, daß das, was er beschließt, der Ausdruck der Erkenntnis und des Willens der Arbeiterklasse ist.

Das Internationale Sozialistische Büro

Die Internationalen Kongresse, in denen sich die Organisation der neuen Internationale vor allem verkörpert, haben zwei Institutionen geschaffen, die zur Festigung und Vereinheitlichung dieser Organisation außerordentlich viel beigetragen haben: das Internationale Sozialistische Büro und das Brüsseler Sekretariat. Schon am Londoner Kongreß (1896) wurde eine Kommission mit dem Studium der Frage der Errichtung eines ständigen Sekretariats betraut. Auf Grund des Berichtes dieser Kommission wurde in Paris (1900) die Schaffung des Internationalen Büros sowie eines ständigen Sekretariats in Brüssel tatsächlich beschloffen.

Das Internationale Sozialistische Büro besteht aus den Vertretern aller nationalen Sektionen, die zum Kongreß Zutritt haben. Nach den Pariser Beschlüssen sollte jede Nation einen Vertreter ins Büro entsenden. Gar bald stellte sich die Notwendigkeit heraus, jeder Sektion, ebenso wie auf dem Kongreß zwei Stimmen,



Archiv des Internationalen Büros (Brüssel)

auch zwei Vertreter im Büro einzuräumen. Außer diesen Vertretern, die von den Parteien ihres Landes delegiert und Sekretäre genannt werden, gehört dem Internationalen Büro auf Grund des Beschlusses des Stuttgarter Kongresses (1907) auch je ein Vertreter der Parlamentsfraktion eines jeden Landes an. Jede Sektion entfendet, sofern sie eine parlamentarische Vertretung hat, insgesamt drei Vertreter ins Internationale Büro. Auch dieser Grundsatz ist nicht strikte durchgeführt, da zum Beispiel auf die französische Partei infolge ihrer ehemaligen und auf die russische infolge ihrer noch bestehenden Spaltung je vier Vertreter entfallen. Gegenwärtig sind im Büro 28 Sektionen durch 72 Delegierte und 6 Erlahmänner vertreten.

Die ursprüngliche Aufgabe des Büros war, die Kongresse vorzubereiten. Aber das Internationale Büro ist an Bedeutung über diese Aufgabe hinausgewachsen. Natürlich hat es nicht im entferntesten die Funktion des Generalkrates der alten Internationale, es ist kein Exekutivorgan einer einheitlichen Organisation, es leitet nicht, aber es stellt einen Kongreß im kleinen dar, und es war wiederholt in der Lage, in Zeiten, wo Kongresse nicht tagten, den Willen der Internationale insbesondere gegenüber der Kriegsheße mit Nachdruck und Erfolg zur Geltung zu bringen. Vielleicht am klarsten wird seine Funktion in der Stuttgarter Militärresolution präzisiert, in der von der „zusammenfassenden Tätigkeit des Internationalen Büros“, die die Aktion in den einzelnen Ländern zu unterstützen habe, gesprochen wird. Und in der Tat, das Zusammenfassen der in den einzelnen Ländern vorhandenen Kräfte ist die kennzeichnendste und wichtigste Lebensform der neuen Internationale.

Noch bietet das Internationale Büro kein vollständig getreues Spiegelbild der wirkenden Kräfte der Arbeiterbewegung aller Länder. Die geringe Zahl der Delegierten, auf die sich die einzelnen Nationen beschränken müssen, machen eine Abstufung des Einflusses nach der Stärke der Organisation zu einem außerordentlich schwer lösbaren Problem. Heute aber ist schon erreicht, daß das Internationale Büro eine vollkommen arbeitsfähige Körperschaft ist, die sogar die außerordentlich schwierigen Fragen der Wertung der Kraft der Bewegung in den einzelnen Ländern zu lösen vermag und vor allem die Arbeit

der Internationalen Kongresse immer fruchtbarer zu gestalten versteht. Ganz außerordentlich gefördert wird das Büro durch

Das Brüsseler Sekretariat

Das Büro kann normalerweise nur ein- bis zweimal im Jahre zusammentreten. Die Zentralstelle in Brüssel, das Sekretariat, funktioniert aber ständig und mit weit größerem Erfolg, als man bei seiner Gründung hoffen konnte. Die Aufgaben, zu denen es in Paris eingesetzt wurde, waren im wesentlichen folgende: 1. Begründung eines Archivs der sozialistischen Internationale. 2. Vorbereitung der internationalen Kongresse, insbesondere durch Sammlung und Veröffentlichung der Tätigkeitsberichte der einzelnen Nationen sowie von Referaten über die Resolutionen zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung. 3. Publizierung von Zirkularen und Manifesten über wichtige Tagesfragen. 4. Durchführung der Beschlüsse der internationalen Kongresse, insbesondere auch Herstellung von Protokollen derselben.

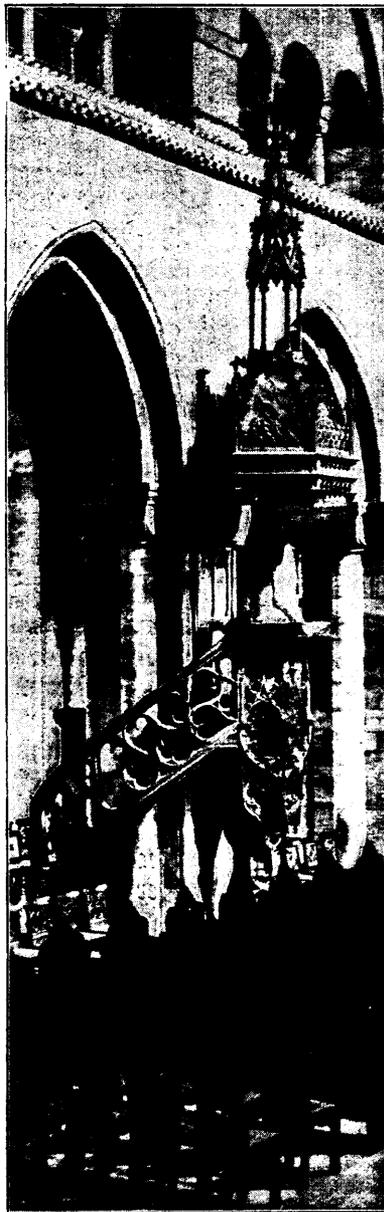
Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Sekretariats war im Anfang ein archivarischer. Wenn man die bedauerliche Mangelhaftigkeit der Protokolle, insbesondere der ersten Kongresse in Betracht zieht, wird man begreifen, welche Bedeutung dieser Arbeit — der Sicherung der Beratungsergebnisse der Internationale — zukommt. Das internationale Sekretariat in Brüssel hat insbesondere seit der überaus erfolgreichen Wirksamkeit des jetzigen Sekretärs, Camille Hunsman, der am 1. Februar 1905 das Amt übernahm, diesen Teil seiner Aufgabe außerordentlich gefördert. Es verdient bereits den Ehrentitel eines Archivs der Internationale. Es leistet heute schon Arbeiten, an die auch nur zu denken bei seiner Gründung niemand wagen konnte. Der Vorsitzende Genosse Vandervelde im Verein mit den anderen Mitgliedern des Exekutivkomitees, den Genossen Anseele, Hunsman, zu denen sich im letzten Jahre Genosse Bertrand als parlamentarischer Vertreter Belgiens gesellte, haben das Brüsseler Sekretariat durch ihren weiten Blick und ihren unermüdbaren Eifer zu einer Institution gemacht, auf die das Proletariat aller Länder wahrlich stolz sein darf.

Edouard Baillant / Die Internationale und der Friede

Wenn die Internationale zur Feier der fünfzigsten Wiederkehr des Tages ihrer Gründung ihren Kongreß in Wien abhalten wird, so kann sie mit vollem Recht stolz sein auf den Weg, den sie zurückgelegt, auf das Werk, das sie geleistet, auf das Ziel, das sie erreicht hat. Sie ist geworden, was Marx und ihre Gründer vorausgesehen und erhofft haben: die organisierte und ihrer selbst bewußte Macht des kämpfenden Proletariats aller Länder.

Noch mehr! Seit Jahren schon ist sie nicht mehr bloß die Zusammenfassung verschiedener Kräfte, die für ein Ziel wirken, sie ist die unauf löbliche und enge Vereinigung dieser Kräfte zu gleichem, immer energischerem Streben. In ihrer Arbeit ist die Internationale gewachsen, nicht nur durch das sozialistische Bewußtsein, sondern auch durch den Widerstand und die provokatorischen Angriffe des Feindes: des Kapitalismus, der seine Unternehmerorganisation ausgestaltet; der Regierungen, die heute mehr denn je im Zeichen des Polizeibüttels, des Militarismus und der Reaktion stehen. In demselben Maße, wie die Konzentration des Industrie- und Handelskapitals vor sich ging, konzentrierte der Kapitalismus seine politische Macht; ward er imperialistisch, rüstete er um der Eroberung neuer Märkte und um seiner räuberischen Kolonialpolitik willen. Aus den geringsten Konflikten dieser militaristisch-imperialistischen Politik, unter unausgesetztem Wettrüsten erwuchs in jedem Augenblick die Gefahr eines Weltkrieges, welcher in seinem Blute die Errungenschaften des Proletariats, aber auch alle Früchte und Keime der Zivilisation der Menschheit vernichtet hätte.

Durch die Gefahr zur Tat gerufen, ihrer Pflicht und ihrer Kraft bewußt, hat sich die Internationale erhoben: Gegen den Krieg! Für den Frieden! Dank dem Bemühen des durch sie geeinten deutschen und französischen Proletariats konnte der Marokkokonflikt Deutschlands und Frankreichs friedlich gelöst werden. Kaum aber schien Ruhe eingetreten zu sein, als der mörderische Krieg der Balkanstaaten ausbrach, der infolge der Feindseligkeiten und Intrigen des österreichischen und russischen Imperialismus zu einem Weltkrieg sich zu entwickeln drohte. Damals geschah es, daß die Internationale in Basel ihre Stimme der Warnung vernehmen ließ. Das Proletariat aller Länder hat auf ihren Ruf geantwortet und verstand zu handeln. Wer erinnert sich nicht der großartigen Volkskundgebungen in allen proletarischen Zentren, in Berlin, Paris, London und allen anderen Arbeiterstädten, vor allem Deutschlands, mit Rednern der sozialistischen Parteien aller Länder! Durch diese gewaltigen Demonstrationen



Die Kanzel im Münster zu Basel, von der am 24. November 1912 Blocher, Haase, Keir Gardie, Greulich, Sakajoff, Adler, Jaures und Daszynski gesprochen haben.

murden alle Kräfte des Friedens in Bewegung gesetzt. Und der Friede blieb erhalten. So begann für die Internationale, für den Sozialismus eine neue Epoche. In der Zeit der Verwirrung, des Elends und der Zerstörung erschien die Internationale, und sie allein, in den Augen aller als Mutter der Eintracht und der Ordnung, als die einzige Friedensmacht. In den Augen aller erschien die Internationale, der Sozialismus als der lebendige Ausdruck, als der Träger nicht mehr bloß der Befreiung der Arbeiterklasse, sondern aller heiligen Interessen der Menschheit, der Zivilisation, der Hebung ihres Wohles, ihres Heils.

Indem sie also ihre Pflicht erfüllt, hat sich die Internationale reiche und unerschöpfliche Werkarbeit erschlossen. Denn zu ihr, zum Sozialismus werden alle kommen, die, befeelt von der Idee der Menschlichkeit und Klugheit, Nutznießer und Diener des Kapitalismus und der Reaktion nicht sein wollen und nicht sein können. An jedem Tag, auf jedwede Art, bei Wahlen werden wachsende Wirkungen offenbar.

Der Wiener Kongreß kommt zur glücklichen Stunde. Es ist seine Sache, den Auftrag zu erfüllen, welchen sich die Internationale in Basel gegeben hat. Er soll vollenden, was die Kongresse von Stuttgart und Kopenhagen nur beginnen konnten: Die Organisation der sozialistischen Aktion gegen den Krieg. Das sozialistische Proletariat wird in seinen Erwartungen nicht enttäuscht werden. Der Kongreß wird verstehen, die Waffen gegen den Krieg zu schmieden, die er braucht. Er wird unter den günstigen Bedingungen und in dem günstigen Kreise, in dem er durch einen glücklichen Zufall zusammentritt, nicht anders handeln können. Tagt er doch in dem Kreise der Wiener Arbeiterschaft, welche in allen wirtschaftlich und politisch kritischen Zeiten beständig bewunderungswürdige Beweise ihrer Klugheit und Energie gegeben hat.

Die stets drohenden Intrigen des Finanzkapitals, der Diplomatie und des reaktionären, von den Regierungen geschürten Chauvinismus zwingen gebieterisch, uns ohne Zögern für den Kampf vorzubereiten und keiner anderen Ermüdung Raum zu geben als der, die besten und wirksamsten Mittel der Aktion anzuwenden, die schon morgen notwendig und dringlich wird, ja eine Existenzfrage für die internationale Sozialdemokratie werden kann. Wir sind sicher, daß der Kongreß in Wien das Vertrauen, welches das Proletariat der ganzen Welt aus guten Gründen in ihn setzt, vollständig rechtfertigen wird. Er wird die wirksamsten Aktionen gegen den Militarismus, gegen den Krieg zu organisieren wissen.

Prinzipienerklärung der Internationalen Arbeiter-Assoziation

In Erwägung,

daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß;

daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse kein Kampf für Klassenvorrechte und Monopole ist, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Vernichtung aller Klassenherrschaft;

daß die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, das heißt der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zugrunde liegt — dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmern und der politischen Abhängigkeit;

daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung, als Mittel, unterzuordnen ist;

daß alle auf dieses Ziel gerichteten Versuche gescheitert sind aus Mangel an Einigung unter den mannigfachen Arbeitszweigen jedes Landes und an der Abwesenheit eines brüderlichen Bundes unter den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder;

daß die Emanzipation der Arbeiterklasse weder eine lokale, noch eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe

ist, welche alle Länder umfaßt, in denen die moderne Gesellschaft besteht, und deren Lösung vom praktischen und theoretischen Zusammenwirken der fortgeschrittensten Länder abhängt;

daß die gegenwärtig sich erneuernde Bewegung der Arbeiterklasse in den industriellsten Ländern Europas, während sie neue Hoffnungen machruft, zugleich feierliche Warnung erteilt gegen einen Rückfall in die alten Irrtümer und zur sofortigen Zusammenfassung der noch zusammenhanglosen Bewegungen drängt;

aus diesen Gründen ist die Internationale Arbeiter-Assoziation gestiftet worden.

Sie erklärt:

Daß alle Gesellschaften und Individuen, die sich ihr anschließen, Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit anerkennen, als die Regel ihres Verhaltens zueinander und zu allen Menschen, ohne Rücksicht auf Farbe, Glaube oder Nationalität.

Keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten!

Karl Henckell / Zur neuen Welt!

Die Flut geht hoch. Ein mächtiger Dampfer zieht
Zur neuen Welt, die schon das Auge sieht.
Die Flut geht hoch....

Einst ward ein schwaches Boot

Gebaut von wenigen im Land der Not.
Das Land der Not lag öde, sonnenleer,
Mammon war Herrscher dort, sein Fluch hing schwer.
Unwissend eignen Elends, eig'ner Kraft,
Berkam das Volk. War ausgequetscht der Saft,
Das arme Blut der Kinder, Männer, Frau'n,
Warf man sie weg. Im ewigen Dämmergraun
Gewohnten Wahns, mit unterwürfigem Sinn
Schlich der Heloten bleiche Herde hin.
Fern, abgrundfern dem Leben, wo das Licht
Der Menschenwürde durch die Notnacht bricht,
Getrennt von allem, was das Atmen lohnt,
Lohnsklaven haben um ein Nichts gefront,
Und jeder sorgte für sein nacktes Los,
Verweh'tem Flugsand gleich am Meereschoß.

Da, wie das Unrecht berghoch sich gestaut,
Zuckt durch die Tiefen ein verworrner Laut.
Wer weiß, von wannen jener ihn vernahm?
Wer sagt, wie er zuerst zu diesem kam?
Zeugt' ihn die Zeit aus frechem Uebermaß
Der Gütergier, die ihre Schöpfer fraß?
Erst murrte' es dumpf, dann rang ein Drohn sich frei:
„Weh, Welt, dein Bau muß stürzen!“ gellte' ein Schrei.

Doch Männer, drin die Menschheit mächtig war,
Sie legten Grund und wehrten der Gefahr.

Der Forscher, der Geschichte schrieb und schuf,
Warf in die Arbeitswelt den Sammelruf:
„Vereinigt euch!“ Der jugendfeuerige Held
Stürmt mit dem Schwert der Wissenschaft ins Feld.
Des Volkes Sohn und Führer, kühn und treu,
Trug bis zum Tod die Fahne...

Da ward neu

Geboren in der Welt der Arbeit Sinn,
Sie wagt's und wird zur Selbstbefreierin.
Aus wüstem Chaos, eklem Untergang
Der Menschlichkeit, schamlosem Willenszwang
Der Schaffenden zu drückendem Gebot,
Aus Volksverachtung, Ueberfluß und Not,
Aus rohem Wettstreit, der in Waffen starrt,
Aus Habgier, die das Volk mit Teurung narrt,
Aus Herrschsucht, die den freien Geist erschlug,
Steigt endlich die Erlösung....

Nun genug

Des Uebermuts und der verpraßten Kraft!
Der Erde Botschaft sprengt des Unheils Haft.
Aus allen Ländern naht Verkündigung,
Der Heerbann wächst, dem Ruf folgt Alt und Jung....
Das schwache Boot, der Pioniere Kahn
Im Land der Not, heut auf dem Ozean
Als Freiheitsdampfer zieht er stark hinaus
Durch Haffes gelben Gischt und Wogenbraus.
Die ihr den Kurs zur neuen Welt genommen,
Von Pol zu Pol — Kameraden, seid willkommen!

München im Juni 1914